



Mariborer Zeitung

Englische Friedensvorschläge für TSK?

DIE LAGE NACH WIE VOR ERNST UND GESPANNT

London, 27. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die englische Regierung entschlossen sei, Friedensvorschläge hinsichtlich der Tschechoslowakei auszuarbeiten. England sei in diesem Bestreben entschlossen, eigene Beobachter nach der Tschechoslowakei zu entsenden, deren Aufgabe darin bestünde, die örtlichen Konflikte an Ort und Stelle zu klären und beizulegen. Diese Beobachter würden ferner die englische Regierung über den Stand der Lage entgegen unterrichten. Inzwischen würden die diplomatischen Verhandlungen ihren weiteren Fortgang nehmen. Man hofft in englischen Kreisen, für diesen Streitfall auf diese Weise eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Rom, 27. Mai. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: »Wir sehen uns genötigt, den Standpunkt zu unterstreichen, den die demokratische und russophile Presse der westlichen Demokratien in der Frage der Tschechoslowakei eingenommen hat. Diese Frage ist noch immer offen. Einige dieser Blätter haben die italienische Politik in dieser Frage falsch ausgelegt. Alldies erscheint geradezu lächerlich im Vergleich mit der Genueser Rede des Ministerpräsidenten Mussolini. Die Festigkeit der Achse Rom-Berlin ist hinlänglich bekannt. Man soll nicht vergessen, daß die Freundschaft der romanischen und der germanischen Welt bereits in einem Falle die Probe bestanden hat: im Falle Oesterreich. Die deutsche Presse hat die westlichen Verdächtigungen bereits energisch zurückgewiesen. Sogar die amtliche Reuter-Agentur mußte den Beitrag Deutschlands im Hinblick auf die Beseitigung der mitteleuropäischen Gefahr anerkennen und auch andere europäische amtliche Nachrichtenagenturen mußten loyal anerkennen, daß Deutschland zu einer Zeit, wo die Tschechoslowakei die teilweise Mobilmachung anordnete, keinen ähnlichen Schritt unternommen hat. Die Alarmanrichten der demokratisch-russophilen Presse sind demnach vollkommen unbegründet gewesen.«

»Die tschechoslowakische Frage« — schreibt die Agenzia Stefani weiter — »deklariere sich immer mehr als eine innere Frage dieses Staates, es sei jedoch fraglich, ob die extremistischen Ströme nicht zu einer Lawine werden könnten.«

Berlin, 27. Mai. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: »Nach der Erregung der Vorwoche scheint es nunmehr, daß die tschechoslowakische Frage einer

schwierigen Lösung voller Hindernisse zusteuert. In Berlin ist man der Auffassung, daß eine Verschärfung der andern folgen werde. Die Sudetendeutschen bleiben nach wie vor bei ihrer Forderung der Aufkroierung der eigenen Polizeigewalt in den sudetendeutschen Gebieten, ebenso aber auch bei ihrer Forderung nach der Autonomie. In Berliner politischen Kreisen glaubt man, die Sudetendeutschen würden vor allem die Einführung des Autonomieregimes nach dem Vorbild von Danzig ohne formellen Anschluß an das Reich fordern. Auf Grund dieses Statuts stünden die deutschen Gebiete völlig unter der Macht der nationalsozialistischen Vertreter. — Die »Berliner Borsenzeitung« bringt eine Skizze dieser Lösung, indem sie erklärt: »In Wirklichkeit fordern die Sudetendeutschen nur das, was Großbritannien an Irland, Südafrika und Kanada gewährt hat.«

Berlin, 27. Mai. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: »Es hat den Anschein, daß Henlein auf Grund von Ratschlägen aus Berlin in Hinkunft danach trachten wird, aus den tschechoslowakischen demokratischen Institutionen so viel als möglich herauszuschlagen, indem er für seine Partei nach der parlamentarischen Arithmetik mindestens fünf Ministerportefeuilles verlangen werde. Es hat ferner den Anschein, daß die Sudetendeutsche Partei vorderhand den frontalen Kampf abgeblasen hat, um internationalen Komplikationen auszuweichen, deren Möglichkeiten sich bereits in der vorigen Woche manifestierten. In Berlin entschloß man sich für eine Beherrschung der Schwierigkeiten, man weigert sich jedoch, die Entwicklung der Aktion zu präzisieren, da man darauf abzielt, jeden taktischen Fehler des Gegners auszunützen. Es ist zu betonen, daß man in Berlin an eine definitive Lösung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei glaubt.«

Berlin, 27. Mai. (Avala.) Das DNB berichtet: Der »Völkische Beobachter« schreibt u. a.: »Die westliche Diplomatie hat sich in einem solchen Maße ungeschickt, schwerfällig und uninformiert benommen, daß ein offener Konflikt sicherlich ausgebrochen wäre, wenn die Sudetendeutschen den Kopf verloren und so wenig verantwortungsbewußt gewesen wären, wie die patentierten Hüter des europäischen Friedens. Wir betonen jedoch: Die Spannung ist nicht beseitigt, die Gefahr ist noch nicht

vorüber. Wir wiederholen unseren Appell an die Mächte (besonders an England), die sich in dieser Frage als Behüter des Friedens fühlen, sie mögen so bald wie möglich eine größere Anzahl von Beobachtern ins sudetendeutsche Gebiet entsenden, um sich so auch selbst von der bestehenden Gefahr überzeugen zu können.«

Prag, 27. Mai. In der tschechischen Presse findet das Interview Henleins mit Ward Price schärfste Ablehnung. Die Zeitung »A-Zet« bezeichnet den Inhalt der Unterredung Henleins als Hochverrat und spricht gleichzeitig die Mutmassung aus, daß das Interview ein Falsifikat darstellt. Wenn es kein Falsifikat sei, müsse der Staatsanwalt in Funktion treten.

Zur Regierungsumbildung in Japan

Tokio, 27. Mai. Der neue japanische Außenminister General Ugaki gab nach seiner Amtsübernahme eine Erklärung ab, in der es heißt, er werde in seinem neuen Amt nach allen Kräften die Aufgabe zu erledigen trachten, die er aus den Händen des Kaisers empfangen habe. Obzwar ich — sagte der Minister — selbst nicht Fachmann auf dem Gebiete der Außenpolitik bin, werde ich mich in allen Fragen der Außenpolitik daran halten, daß die guten Beziehungen zu den Mächten ihre weitere Förderung erhalten. Ich werde mich hiebei selbstverständlich von den Interessen des japanischen Vaterlandes leiten lassen.

Börse

Zürich, 27. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 12.1750, London 21.7050, New York 438.875, Brüssel 73.9250, Mailand 23.06, Amsterdam 242.05, Berlin 176.10, Wien 41, Prag 15.24, Warschau 82.50, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Temperaturzunahme, vorwiegend heiter, Auftreten von hohen Wolken.

Kurze Nachrichten

In Gesteinsschichten, die ein Alter von 125 Millionen Jahren zugesprochen wird, fand man den Abdruck einer 75 Zentimeter langen — Fliege.

In der Alexanderkirche in Warschau wurde ein junges Paar getraut. Als er eben niederkniete, löste sich aus den Reihen der Zuschauer eine wildfremde betrunkene Frau und schlug dem Bräutigam mit ihrer Schnapsflasche derart auf den Kopf, daß der junge Mann ohnmächtig zusammenbrach.

In Friedrichshafen wurde eine 70 cm lange und 6,5 kg schwere Seeforelle gefangen.

Sozialprobleme in Amerika

(ATP). Der Kongreß scheint in Ferien gehen zu wollen, ohne sich mit den großen politischen Gesetzesvorschlägen, die hauptsächlich die Reform der Verwaltung betreffen, eingehend beschäftigt zu haben. Trotzdem Präsident Roosevelt einigemale behauptet hat, daß die moderne Wirtschaft auch den ihr entsprechenden Rahmen, eine moderne politische Verwaltung, benötige, ergeben sich für das amerikanische Staatsleben momentan eine ganze Reihe brennender, sofortige Lösung fordernde Probleme, sodaß man gezwungen ist, die gesetzliche Regelung der Verwaltungsreform noch eine Zeitlang aufzuschieben.

Es sind vor allem Fragen der Wirtschaft und der Innenpolitik, die den Kongreß beschäftigen. Wie immer man die gegenwärtig zur Diskussion stehenden Gesetzesvorschläge erledigen mag — ihr Leitmotiv wird jedenfalls die Roosevelt'sche Ansicht bilden, daß die Wirtschaft nur durch eine

Erhöhung der Kaufkraft

in Gang gebracht werden kann. So werden im »Recovery Relief Bill« zweieinhalb Milliarden zusätzlicher Kredite verlangt. Andere Gesetzesvorschläge stehen nicht nach und die Summe der proponierten außerordentlichen Kredite beläuft sich bereits auf mehr als drei Milliarden Dollar. Das »Einpumpen« in die Wirtschaft geschieht unter strenger Kontrolle des Kongresses. Durch Vermittlung der »Public Work Administration« (Verwaltungsstelle für öffentliche Arbeiten) sollen die Gelder vor allem zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwendet werden. Denn immer noch stellt die Arbeitslosigkeit das schwierigste Problem des amerikanischen Wirtschafts- und Staatslebens dar. Nach kürzlich erschienenen offiziellen Statistiken empfangen gegen sechs Millionen Familien, d. s. ungefähr 20 Millionen Einzelpersonen, die staatliche Arbeitslosenunterstützung. Auch wenn die Vereinigten Staaten jemals wieder das Produktionsniveau des Jahres 1929 erreichen sollten, bliebe — zufolge des rationalisierten Arbeitsprozesses — eine beträchtliche Armee Arbeitsloser. Deshalb ist es das Bestreben der staatlichen Arbeitsstellen, diese Menschen, deren Einordnung in den normalen Produktionsprozeß unmöglich erscheint, durch die Errichtung großartiger öffentlicher Arbeiten zu beschäftigen.

Mehr als sechs Millionen Neubauten wurden im Laufe der letzten Zeit aufgeführt, durch die Schaffung günstiger Kreditverhältnisse hat man Errichtung von Einfamilienhäusern begünstigt, während 60.000 Kilometer neuer Straßen das Land durchziehen und 20.000 neue Brücken die Flüsse überspannen. Man sieht also, daß auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten bereits allerhand geleistet wurde, doch will man die eingeschlagenen Wege noch energischer weiterverfolgen. So wurde z. B. energischer als bisher weiter verfolgt. So wurde z. B. die Summe von hundert-

fünfundsiebzig Millionen Dollar für die Errichtung von Stauwerken ausgeworfen, um die ständige Überschwemmungsgefahr etwas einzudämmen.

Die Konflikte zwischen Industrie und Staatsverwaltung, die sich am Anfang der gegenwärtigen Legislationsperiode unangenehm bemerkbar machten, sind durch beiderseitiges Entgegenkommen teilweise überwunden, doch sind Bankmagnaten und Großindustrie noch weit davon entfernt, die Sozialpolitik der Regierung gutzuheißen. Immer noch wirft man dem Präsidenten und den Männern um ihn einseitige Bevorzugung einer Klasse vor und möchte gern ein »breathing spell«, eine »Atempause« in der Durchführung der sozialen Gesetzgebung

erreichen.

Trotzdem Präsident Roosevelt sich gerade während der letzten Wochen der Großindustrie gegenüber entgegenkommend gezeigt und den Trust- und Monopolorganisationen gegenüber einen versöhnlichen Ton eingeschlagen hat, steht es doch fest, daß die Bank- und Industrieschichten mit ihren Maximalforderungen keineswegs durchdringen werden. Einen Dorn im Auge der Großindustrie bildet z. B. die Besteuerung der Reservefonds, die zwar abgeändert, aber nicht aufgehoben werden soll. Auch das Gesetz »Wagner«, daß die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern regelt, wird von der Großindustrie stark angefeindet.

Das vom Kongreß vorbereitete neue Gesetz zur Regelung der Arbeitszeit und Löhne stößt bei der Schwerindustrie auf beträchtlichen Widerstand. Es ist nicht die Frage der Arbeitszeit, die die Opposition gewisser Kreise der Großindustrie erregt, denn mit der

Einführung der 44-Stunden-Woche

ist man allgemein einverstanden. Hingegen ist man mit den geplanten Minimallöhnen, die 25 Cents pro Stunde betragen sollen, nicht zufrieden. Diese Regelung der Löhne nimmt, so behaupten gewisse Vertreter der Großindustrie, zu wenig Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse, da bis jetzt das Lohnniveau der Südstaaten bei weitem niedriger war als

der Nordstaaten. Doch die bedeutendsten Gewerkschaftsführer der Vereinigten Staaten, Green und Lewis, setzen sich sehr energisch für die Durchführung dieses Gesetzesvorschlages ein, denn in Gewerkschaftskreisen wird allgemein angenommen, daß sie eine beträchtliche Beruhigung und Entgiftung des amerikanischen Wirtschaftslebens zur Folge hätte.

Italien und die GER-Frage

RF Rom, 27. Mai. Außenminister Graf Ciano empfing gestern den neuen deutschen Botschafter v. Mackensen zu einer längeren Unterredung, die italienische Presse brachte die Nachricht über diese Unterredung an bevorzugter Stelle. Die italienische Presse benützt diese Gelegenheit, um an die Adresse Frankreichs die Mahnung zu richten, daß Italien seine Friedenspolitik konsequent und unerschütterlich fortsetzen würde. Italien — das müsse Paris endlich und definitiv verstehen — wolle von Versailles nichts mehr wissen. Man möge sich darüber auch in der tschechoslowakischen Frage keiner Täuschung hingeben. »Il Lavoro Fascista« schreibt, die Lage sei andauernd ernst, weil sich die demokratische Presse bemühe, in einem Kampf, den es gar nicht gegeben habe, von einem tschechoslowakischen Siege zu schreiben. Deutschland habe in diesen Tagen als Großmacht eiserne Selbstbeherrschung und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, eine Ruhe, die der Weltanschauung der Deutschen würdig sei.

Deutscher Protest in Prag

Gegen die Ueberfliegung der deutschen Grenzorte durch tschechoslowakische Militärflugzeuge.

Prag, 27. Mai. Am Mittwoch erschien der deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr im Prager Außenministerium und überreichte dem Außenminister Dr. Krofta den Protest seiner Regierung gegen die am Dienstag und Mittwoch erfolgten Ueberfliegungen deutscher Grenzorte durch tschechoslowakische Militärflugzeuge.

Prag, 27. Maj. Im Zusammenhange mit dem deutschen Protestschritt wurde die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen: »Der deutsche Gesandte fand sich am 25. d. M. im Außenministerium ein, um gegen die von tschechoslowakischen Bombern verübte Ueberfliegung der tschechoslowakisch-deutschen Grenze zu protestieren. Die tschechoslowakischen Behörden werden eine Untersuchung einleiten, um die Schuld zu klären. Um in Zukunft solche Zwischenfälle zu vermeiden, hat das Militärkommando den an Uebungen teilnehmenden Einheiten — besonders den Fliegern — den Befehl erteilt, alle Uebungen im unmittelbaren Grenzbereich zu unterlassen. Einzelne Militärabteilungen und Flugzeuge dürfen im Grenzgebiet nur in Orten operieren, die mindestens 5 Kilometer von der Grenze entfernt sind.«

Golfklub in Bled gegründet

In Ljubljana fand dieser Tage die gründende Versammlung des Golfklubs »Golf na Bled« statt. Den Vorsitz führte Banus Dr. Natlačen, der über die bisherigen Vorarbeiten berichtete und insbesondere auf die mustergültige Anlage des Golfplatzes in Vrba verwies, der der zehntgrößte Golfplatz Europas sei, an Schönheit aber jedem Vergleich standhalten konnte. Noch vor Übergang zur Tagesordnung wurde an den Protektor des Klubs Sr. kgl. Hoheit Prinzregent Paul eine Huldigungsdepesche gerichtet. In die erste Leitung des Golfklubs wurden entsandt: Banus Dr. Natlačen, Generaldirektor Richard Skubec, Bürgermeister Dr. Adlešič, Direktor Dr. Božič, Direktor August Tosti, Bürgermeister Dr. Benedik und der Geschäftsführer des Park-Hotels in Bled Franz Balanč. Der Aufsichtsausschuß setzt sich zusammen aus den Industriellen Ivan Avenak, Rechtsanwalt Dr. Kamušič und Industriellen Leo Gaßner, während in das Ehrengericht Vizebürgermeister Dr. Ravnihar, Industrieller Andrew Gaßner und Frau Mattinson berufen wurden.

100 Jahre berittene königliche Garde

S. M. KÖNIG PETER BEI SEINER GARDE. — IMPOSANTE MILITARISCHE FEIER IN BEOGRAD. — DIE WORTE S. K. H. DES PRINZREGENTEN ÜBER DIE VERBUNDENHEIT DER WEHRMACHT MIT STAAT UND DYNASTIE.

Beograd, 27. Mai. Gestern feierte die Kavalleriebrigade der königlichen Garde ihre traditionelle Jahresfeier, die gleichzeitig die Hundertjahrfeier ihrer Gründung durch den Fürsten Miloš war. Die Feier fand im Gardeoffiziersheim statt, wo General Zupanjevack als Kommandeur der Kavalleriebrigade die Gäste empfing, unter denen man den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović sah, ferner den Senatspräsidenten Dr. Mažuranić, den Skupschtinapäsidenten Ćirić, die Generalität usw. Kurz vor 10 Uhr trafen S. M. König Peter II. und S. K. H. Prinzregent Paul unter den Klängen der Hymne ein und wurden zunächst von den beiden königlichen Regenten Dr. Stanković und Dr. Perović sowie vom Chef der Regierung und den übrigen Festgästen begrüßt. Nach der Festrede des Generals Zupanjevack, die in einem Hoch auf den König und das königliche Haus ausklang, erfolgte das Defilee der Brigade vor den Ehrengästen. Daraufhin verabschiedeten sich S. M. der König und S. K. H. der Prinzregent, um nach Dežinje zurückzukehren. Bald darauf kehrte S. K. H. der Prinzregent zurück und hielt auf einen Begrüßungstoast des Generals Zupanjevack bei einem Imbiß eine Rede, in der er u. a. sagte:

»Heute feiern wir den hundertsten Gründungstag der Kavalleriebrigade der königlichen Garde, die 1838 von Fürst Miloš gegründet wurde. Vorher, 1832,

wurde bereits die Infanteriebrigade der Garde gegründet. Geben wir dem großen Herrscher die gemeinsame Anerkennung dafür, daß auf seine Anregung der Kern der künftigen Garde gegründet wurde. Wenn wir in den Annalen unseres Volkes blättern, sehen wir, wie die Geschichte der Wehrmacht mit der Geschichte des Volkes verknüpft ist. Unsere Dynastien waren immer mit der Wehrmacht identisch, mit deren Hilfe sie das große Reich gründeten. Die Wehrmacht ist der Pfeiler und das Fundament, auf dem Jugoslawien steht. Mit einer Wehrmacht, wie wir sie besitzen, brauchen wir uns vor niemandem zu fürchten. Vergessen wir nie unsere Vergangenheit. Sie ist ehrenvoll und reich genug, um mit Stolz darauf blicken zu können. Seien wir unseren Ahnen dankbar, ihren Opfern, Erfolgen und übermenschlichen Anstrengungen. Nur jenes Volk, welches seine großen Männer zu ehren weiß und sich an der eigenen Geschichte zu entflammen vermag, kann in Zukunft große Taten vollbringen. Seid national in eurem Denken und begeistert euch daran, was unser ist. Seid euch eurer Mission und der Zukunft bewußt, die das große und starke Volk erwartet. Unser junger König, der an dieser Feier teilgenommen hat, ist das lebendige Symbol unserer Arbeit. Um ihn müssen wir uns alle scharen. Ich beglückwünsche euch! Es lebe der König!« (Stürmische Ovationen).

Dr. Hodža und Dr. Krofta über die Lage

DER TSCHECOSLOWAKISCHE MINISTERPRÄSIDENT WILL REALIST BLEIBEN. — DR. KROFTA BETONT GUTEN WILLEN.

Paris, 27. Mai. »Paris Soir« veröffentlicht eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodža, der u. a. erklärte:

»Meine erste Unterredung mit Henlein war informativer Natur. Um mit den Sudetendeutschen zu einer Einigung zu gelangen, sind wir zu weitgehenden Konzessionen bereit. Ich bin der Chef einer Koalitionsregierung, demnach der Chef einer Verständigungsregierung. Die Regelung der sudetendeutschen Frage muß vor Anbruch des Sommers erfolgen, da die Pläne, an denen wir seit Febr. 1937 arbeiten, bereits fertig sind. Alles kann seinen günstigen Ausgang nehmen angesichts des guten Willens des Staates, wenn dem Problem sein innerpolitischer Charakter belassen wird. Ueber die tschechoslowakische Außenpolitik kann nicht diskutiert werden, weil man dadurch eine europäische Frage aufgreifen würde. Man braucht auch die Verfassung nicht von Grund auf zu ändern, da sie sehr elastisch ist. Neue legislative Maßnahmen könnten genügen, um die von den deutschen geforderte Selbstverwaltung einzuführen. Ich bin weder Optimist noch Pessimist, ich versuche vor allem Realist zu sein.«

Prag, 27. Mai. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Kamil Krofta gab dem Vertreter der Pariser »L'Ordre« die nachstehende Erklärung zur Lage: »Wir hoffen daß man überall unseren guten Willen verstehen wird und unseren Wunsch, daß wir im Rahmen unserer Souveränität Konzessionen gegenüber unseren Mitbürgern deutscher Nationalität zustimmen, ebenso aber auch unsere Sorge, daß in Zusammenarbeit und Ordnung das Innenproblem gelöst werde, mit deren Lösung die Aufrechterhaltung des Friedens so eng verknüpft ist. Die Atmosphäre ist jetzt eine bessere. Frankreich und England haben dem Frieden einen wichtigen Beitrag ge-

leistet, indem sie erklärten, wie sehr sie unseren Standpunkt und unsere Absichten verstünden. Ich hoffe und wünsche, daß nichts geschehen wird, was den Frieden in dieser Woche zu trüben imstande wäre.«

Zwei deutsche Luftgeschwader in Beograd

Berlin, 27. Mai. Der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, gab den Befehl, daß zwei Geschwader dieser Tage nach Beograd fliegen, um an der dortigen internationalen Luftfahrtausstellung mitzuwirken. Die beiden Geschwader werden unter dem Befehl des Generalmajors Förster und des Oberten Knaus zum Flug nach Beograd starten. Mit dem Geschwader fliegt auch die Musikkapelle des Fliegerregiments Hermann Göring nach Beograd, um im Rahmen der dortigen Ausstellung zu konzertieren.

Militärisch verbrämtes Diktatorbündel in Japan

Hirota mit drei Ministern ausgeschiedt. — Außenminister ist Ugaki. — Japan steuert noch fester auf seine Kriegsziele zu.

Tokio, 27. Mai. Die in Japan seit längerer Zeit angekündigte Umbildung des Kabinetts Konoye zwecks Durchführung weiterer militärischer und finanzpolitischer Maßnahmen größten Stils ist gestern abends vollzogen worden. Vier Minister, darunter Außenminister Hirota, sind aus der Regierung ausgeschieden. Im umgebildeten Ministerium übernahm Ugaki das Außenportefeuille, Miki die Finanzen, und an Stelle Sugijamas wurde General Itagaki zum Kriegsminister bestellt. Das Unterrichtsministerium übernahm General Araki. General Araki ist der bekannte Verfechter rechtsextremistischer Ideen, wäh-

rend Miki als Exponent der Hochfinanz gilt. General Itagaki, der bisher Chef des Stabes der Kwantung-Armee gewesen war, gilt als Mann des Großen Generalstabes. Man nimmt an, daß die neue Regierung Konoye ihre großen Maßnahmen energisch durchsetzen werde. Vor allem aber sei damit zu rechnen, daß die neue Regierung noch fester auf die militärische Zielsetzung in China lossteuern werde.

Codreanu zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt

Bukarest, 27. Mai. Heute wurde im Prozeß gegen den Führer der Eisernen Garde, Corneliu Zelea Codreanu, das Urteil verkündet. Der Präsident des Militärgerichtes Oberst Dumitrescu verlas das Urteil, welches alle 40 Schuldfragen bejaht. Codreanu wurde deshalb zu 10 Jahren Zwangsarbeit und 6 Jahren Verlust seiner bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Internationaler Musikfestival in Beograd

Beograd, 27. Mai. Die Vorarbeiten für die große Luftfahrtausstellung sind fast zu Ende. Wie verlautet, soll gleichzeitig oder anschließend daran in Beograd auch ein großes internationales Musikfestival arrangiert werden, und zwar als Musik- und Tanzfestival. Nach den bisherigen Vorarbeiten zu urteilen, werden an diesem Festival etwa 20 Nationen teilnehmen.

Die Naturschönheiten unter Staatsschutz

Erlassung einer Verordnung über die Nationalparks.

Der Ministerrat hat eine Verordnung erlassen, mit der der Staat den Schutz über die Nationalparks übernimmt. Den neuen Vorschriften gingen vor einigen Jahren bereits zwei Bestimmungen voraus, die sich vor allem auf den Schutz der Staatsforste, soweit sie außerordentlichen Schönheitscharakter besitzen, bezogen, deren Gültigkeit jedoch befristet war. Mit dem Finanzgesetz für das Jahr 1928-29 wurden gewisse Teile der staatlichen Wäldungen unter Schutz gestellt. Im Jahre 1929 wurde das Forstgesetz erlassen, das u. a. die Bestimmung enthält, daß Sachen, die geschichtlichen, wissenschaftlichen oder Kunstwert besitzen sowie die Naturschönheiten der Wäldungen unter Schutz gestellt werden können.

Nach der neuen Verordnung müssen Gegenden oder Teile derselben, denen vom geschichtlichen oder wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus ein besonderer Charakter zukommt oder die der physischen oder geistigen Kräftigung des Menschen dienen und nebstbei für die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Betracht kommen, als Nationalparks erklärt werden, über die das Forst- und Bergwerksministerium die Aufsicht führt. Als Beratungsorgane werden beim Ministerium sowie bei den in Frage kommenden Banatsverwaltungen besondere Ausschüsse eingesetzt, denen anerkannte Fachleute auf diesem Gebiete angehören werden. Erforderlichenfalls wird die Ansicht der Alpen- und der Jagdorganisationen eingeholt werden.

Osusky und Masaryk bei Dr. Hodža.

Prag, 27. Mai. Ministerpräsident Dr. Milan Hodža empfing gestern den tschechoslowakischen Gesandten Dr. Jan Masaryk (London) und den Pariser Gesandten Dr. Osusky.

Marschall Graziani — Ehrenbürger von Rom.

Rom, 27. Mai. Der Gouverneur von Rom überreichte gestern auf dem Capitol dem Marschall Graziani die Urkunde, auf Grund deren seine Ernennung zum Ehrenbürger von Rom erfolgte.

Am Sonntag wählen 2740 tschechoslowakische Gemeinden.

Prag, 27. Mai. Am Sonntag gehen die tschechoslowakischen Gemeindewahlen in der zweiten Etappe in Szene. Gewählt wird in 2740 Gemeinden, darunter in 697 deutschen Gemeinden. In vielen deutschen Gemeinden ist nur die Liste der Sudeten-

deutschen Partei Konrad Henleins erreicht worden, so daß in diesen Gemeinden im Sinne des Wahlgesetzes keine Wahl stattfinden wird, da die Kandidaten der SdP bereits als gewählt erscheinen.

Deutsche Militärkapellen konzertieren in Rom.

Rom, 27. Mai. Gestern veranstalteten die zum Besuche in Italien weilenden deutschen Militärkapellen — darunter eine berittene — an sieben Plätze der Ewigen Stadt ihre Konzerte, denen das mehrtausendköpfige Publikum begeistertem Beifall zollte.

990 Mark, der Preis für den deutschen Volkswagen.

Berlin, 27. Mai. Bei der Grundsteinlegung der Volkswagen-Werke in Fallersleben hielt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eine Rede, in der er auf die Bedeutung des Volkswagens hinwies und erklärte, der neue Wagen werde »KdF-Wagen« (Kraft durch Freude) heißen. Wie Reichsleiter Laverenz anschließend daran erklärte, werde der neue Volkswagen 990 RM kosten.

Die Heirat des amerikanischen Innenministers.

Dublin. In aller Heimlichkeit hat hier der 64jährige amerikanische Innenminister Harold L. Ickes die Schwester seiner Schwiegertochter geheiratet, und so ergibt sich das Kuriosum, daß Vater und Adoptivsohn Schwestern zu Frauen haben. Die neue Frau Ickes, die 25 Jahre alt ist, hieß mit Mädchennamen Jane Dahmann und ist die Nichte des amerikanischen Gesandten in Dublin John J. Cudahy. Ickes war Witwer. Seine erste Ehe währte 24 Jahre. Ihr entsprang ein Sohn; außerdem adoptierte das Ehepaar drei weitere Kinder. 135 kam die damalige Frau Ickes bei einem Autounfall ums Leben. Das amerikanische Publikum hat überhaupt nicht geahnt, daß Ickes sich vor einigen Tagen nach Irland eingeschifft hat. Die anderen Minister haben Ickes unterstützt und nichts durchsickern lassen.

Johann Strauß III. dirigiert in Zagreb.

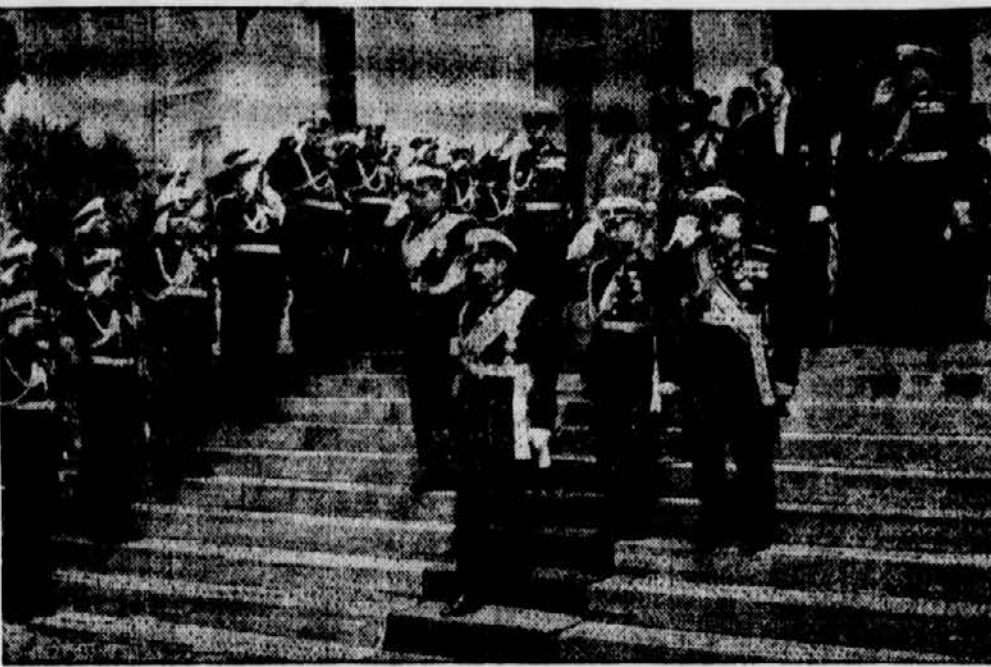
Zagreb, 27. Mai. Generalmusikdirektor Johann Strauß (genannt der III. als Enkel des Walzerkönigs Johann Strauß), der bereits in unzähligen Konzerten die unsterblichen Werke seines Großvaters dirigiert hatte, wird demnächst ein großes Konzert des Orchesters der königlichen Garde in Zagreb dirigieren. Bei dieser Gelegenheit wird das Orchester der königlichen Garde aus Beograd in erster Linie die Walzermelodien von Johann Strauß unter dem Taktstock seines Enkels erklingen lassen.

Rumänischer Staatsbesuch in Warschau



Der rumänische Ministerpräsident und Kirchenfürst Miron Christea wollte mit seiner Begleitung in diesen Tagen zu einem offiziellen Staatsbesuch in Warschau, wo er vom polnischen Staatspräsidenten Lech und Außenminister Oberst Beck empfangen wurde. Während ihres Aufenthaltes in der polnischen Hauptstadt legten die rumänischen Gäste am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Warschau einen Kranz nieder. Auf unserem Bild sieht man den Patriarchen Miron Christea (Mitte), dahinter links den Metropoliten Visarion und rechts den Metropoliten Dionise, während der Kranzniederlegung (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Eröffnung des bulgarischen Parlaments durch König Boris



Nach Verlesung der Thronrede anlässlich der Eröffnung des bulgarischen Parlaments verläßt König Boris III. das Parlament, um die ausgestellten Truppenverbände zu begrüßen (Scherl-Bilderdienst-M.)

Interview mit Konrad Henlein

»DIE SUDETENFRAGE MUSS BIS ZUM HERBST GEREGLT SEIN«. — DAS ERGEBNIS EINER AUSSPRACHE HENLEINS MIT WARD PRICE VON DER »DAILY MAIL«.

London, 27. Mai. Die »Daily Mail« veröffentlicht das Ergebnis einer Aussprache ihres Sonderberichterstatters Ward Price mit Konrad Henlein, dem Führer der Sudetendeutschen Partei. Konrad Henlein erklärte u. a.:

»Bis zum Herbst muß die Sudetenfrage geregelt sein. Die politische Erregung in der Tschechoslowakei vergiftet die gesamte mitteleuropäische Lage. Wenn sie noch weiter andauert, könnte sie zu einem allgemeinen Vernichtungskriege führen, der den übrigen Europäern noch das Schicksal bereiten würde, in Afrika um Bananen betteln zu müssen. Ich arbeite jetzt mit aller Kraft daraufhin, daß in aufrichtigen Verhandlungen mit der Prager Regierung eine Einigung geschaffen werde, es wäre jedoch noch verfrüht, an einen Erfolg dieser Verhandlungen glauben zu wollen. Ich biete den Tschechen die loyale Mitarbeit der deutschen Bevölkerung auf Grund der vollständigen lokalen Autonomie in den deutschen Gebieten an. Kommt es so weit, bleiben die jetzigen Grenzen der Tschechoslowakei unverändert und dann hätte die Zentralregierung ihre Autorität in allen jenen Angelegenheiten, die sich auf die staatliche Gemeinschaft beziehen. Die Autonomie der deutschen Gebiete sollte in einer Zone entlang der Sprachgrenze eingeführt werden, deren größte Tiefe 80 Kilometer sein würde, so-

wie in einer oder zwei Sprachinseln im Westen der CSR. Ich bin für eine solche Regelung der Selbstverwaltung des deutschen Distriktes, die die Rechte der lokalen Behörden, alle Fragen der Erziehung, des öffentlichen Dienstes und der Polizei umfassen wird. Die Fragen der Außenpolitik und die gemeinsamen Fragen des Staates würden jedoch von Prag aus ihre Lösungen finden. Die Prager Regierung müßte in nationale Sektionen aufgeteilt werden, in denen die Vertreter d. Minderheiten der CSR sitzen würden. Lehnt die Regierung dies ab, so müßten die Sudetendeutschen das Recht der Selbstbestimmung und eine Volksabstimmung unter ausländischer Kontrolle verlangen. Bei der Volksabstimmung müßte die Frage lauten: »Willst du Staatsbürger der Tschechoslowakei oder Deutschlands sein?« Meiner Ansicht nach würden 98% der Stimmen für den Anschluß an Deutschland abgegeben werden. Die dritte Möglichkeit wäre meiner Ansicht nach noch einfacher. Wenn die Verfolgungen der Sudetendeutschen noch weiter andauern sollten, könnte die Erregung der deutschen Regierung eines Tages die direkte Aktion für den Anschluß der Sudetendeutschen an Deutschland herbeiführen.«

Die Ausführungen Henleins haben in der ganzen Tschechoslowakei großes Aufsehen erregt. Die Sudetendeutsche Parteileitung brachte gestern eine amtliche Mitteilung, in der betont wird, Henlein habe wohl eine Unterredung mit Ward Price gehabt, doch sei die Publikation seiner Aussprache eine freie, nicht autorisierte Reproduktion einer Unterredung, die Henlein mit Price nach der Beerdigung der beiden Toten von Eger hatte.

Blinder »Spion« auf Freiersfüßen

Autobusschaffner abenteuer durch Londoner Frauenherzen — Erschossen, gebildet und doch vernünftig.

Eine lustige Spionagegeschichte beschäftigte dieser Tage die englische Öffentlichkeit und die Gerichte.

Reginald Wright Hughes war ein geheimnisvoller Mann. Wenn er eine Frau kennenlernte, sagte er: »Pst! Um Gotteswillen nicht darüber reden: ich bin ein Spion!« — »Spion?« — »Ja, selbstverständlich in englischen Diensten!« Und die Frauen versprochen, auf jeden Fall den Mund zu halten. Schließlich war dies ein Mann, der sich für das englische Vaterland einsetzte. Ein Mann von Bedeutung.

Eines Tages lernte Miß Evans diesen bedeutenden Mann des englischen Kriegsministeriums kennen. Das war im Jahre

1935. Reginald Hughes hatte damals einen ziemlich harmlosen Beruf. Er war Autobus-Chauffeur in London. Eines Abends sagte er zu seiner Freundin: »Pst! Ich bin ein Spion! Natürlich in englischen Diensten!« »Wieso Spion?« wollte Miß Evans wissen. Er sei doch Autobusfahrer. Reginald lächelte verschmitzt: »Alles Maske. Ob sie verstehe?« Wenn er im Autobus durch London fahre, könne er sehr vielen Gesprächen zuhören. Er könne ausländische Spione auskundschaften und sie dann verhaften lassen. Er höre dies und das. Sie müsse sich einmal überlegen: in einer so aufgeregten Zeit, wo alle Länder rüsten, wo alle Länder Spione aussenden. In der Tat, das leuchtete den Frauen ein.

Reginald zog in das Landhäuschen, das Miß Evans in der Nähe von Oxford besaß. Und wenn sie sich unterhielten, sprachen sie von Spionage und vom Heiraten. Der »Spionage-Offizier« deutete an, daß er natürlich ziemlich viel Geld verdiene. Der Staat bezahle gut für solche Nachrichten, wie er sie vermittele. Übrigens hätte er sich überlegt: demnächst könnte geheiratet werden. Als Hochzeitsgeschenk möchte er ihr ein Haus schenken. Jawohl, ein Haus im vornehmsten Viertel Londons. Das Leben, das sie dann führen würden, sollte abwechselnd zwischen Vergnügungen in der großen Londoner Gesellschaft und den Geheimdiensten, zu denen er sich verpflichtet habe.

Leider wurde Reginald eines Tages sehr eilig aus London abgerufen. Er sollte in ein fremdes Land gehen. Wohin, das dürfe er leider nicht sagen. Er vermute aber nach Arabien. In einem halben Jahr spätestens wäre er wieder zurück. Miß Evans erinnerte sich einer Erzählung ihres Freundes. »Aber laß dich nicht wieder fassen!« rief sie ihm nach. Vor zwei Jahren, bevor er »Autobusfahrer« geworden war, hatte er nämlich einen Auftrag in Sowjetrußland auszuführen. Er wurde gefaßt und zum Tode verurteilt. Als die Mündungen der Gewehre auf ihn gerichtet waren, stürzte er um, in sein Grab hinein, das bereits ausgeschauelt war. So entging er dem Tode.

Ein halbes Jahr verging. Da klingelte eines Tages das Telefon. »Hier ist Reginald«, Miß Evans jubelte auf. Aber am anderen Ende der Leitung kam es traurig zurück: »Ja, ich bin es, aber ich bin blind.« Miß Evans holte ihn ab und er mußte erzählen. Der arme, arme Reginald. Er war den Arabern in die Hände gefallen. Sie wollten ihm ein Geständnis erpressen und hielten bereits die glühenden Eisenstangen an seine Augen. Da, im wilden Schmerz, gelang es ihm, sich loszureißen und im Wald zu entkommen. Obwohl er blind war? Ja, er fand einen Unterschlupf und hörte noch lange Zeit, wie man ihn fluchend suchte.

Einige Monate lebte der »blinde Spion« bei seiner Freundin. Dann war er eines Tages verschwunden. Mit sehenden und strahlenden Augen kam er zurück. Außerordentlich geschickte Spezialisten in Wien hätten ihn operiert und — siehe da — er gewann das Augenlicht zurück. Das war eine Freude.

Dann mußte er wieder ins Ausland. Ein Abschied mit tränenden Augen. Nicht nur von Miß Evans, sondern auch von Miß Anna Austin, mit der er seit einiger Zeit verheiratet war. Getraut in der Herz-Jesu-Kirche zu Camberwell. Miß Anna Austin gab ihm ein Medaillon mit, daß ihn schützen möge. Reginald ging nämlich nach Spanien. Als er zurückkam, war er gesund wie immer. Allerdings hatte ihn eine Kugel getroffen. Da sie aber gegen das Medaillon schlug, blieb er selbst unverletzt.

Jetzt standen fünf Frauen als Zeuginnen vor Gericht und ihr »Offizier im Geheimdienst Englands« wurde verurteilt. Nicht, daß er sie alle miteinander betrogen hatte, daß er mit drei Frauen »gesetzlich« und mit zwei weiteren ungesetzlich verheiratet war — war das Empörende. Sondern, daß er gar kein Spion war, sondern ein ganz gewöhnlicher Heiratsschwindler. Darüber ärgerten sich die fünf Frauen am meisten. Reginald aber wurde zu sechs Monaten Gefängnis wegen »Bigamie« verurteilt.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 27. Mai

Raub und Bergetwältigung

SITTICHKEITSVERBRECHEN AN EINEM KINDE. — EINBRÜCHE OHNE ENDE

In der Nacht zum Donnerstag drangen zwei maskierte Männer in das Haus der verwitweten Kleinbesitzerin Elisabeth Pratinčar in Zgornji Javor bei Črna ein und gelangten in die Stube, in der die Besitzerin mit ihrer 13jährigen Tochter Paula schlief. Die Eindringlinge überwältigten beide und fesselten ihnen die Hände am Rücken. Mit dem Messer in der Hand forderten sie von der Frau, den Ort anzugeben, wo sie das Geld versteckt hatte. Die Täter fanden etwa 86 Dinar. Dann wurde das Mädchen vor den Augen der Mutter vergewaltigt. Plötzlich ertönte von außen ein Warnungspfeiff, worauf die Einbrecher durch das offene Fenster verschwanden. Vor dem Hause hatte ein dritter Komplize Wache gestanden, der die Täter vor der nahenden Gefahr warnte. Die Gendarmerie hat die Verfolgung der Täter aufgenommen.

Die Einbrüche, die sich immer wieder

ereignen, wollen kein Ende nehmen. In der vergangenen Nacht drangen bisher unbekannte Täter in den Keller des Rechtsanwaltes Dr. Pernat, der Maistrova ulica ein und ließen verschiedene Fleischwaren mit sich gehen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde eine Person festgenommen.

In Studenci wurde in die Wohnung der Arbeiterin Barbara Verbe' eingebrochen, wobei verschiedenes Bettzeug und andere Gegenstände im Werte von etwa 2000 Dinar verschwanden.

Die Anschaffungs-genossenschaft der Staatsbediensteten in Škale erhielt in der Nacht zum Mittwoch einen erwünschten Besuch, wobei die Täter verschiedene Manufakturwaren und Nahrungsmittel sowie eine Handkassette entwendeten. Der Schaden beläuft sich hier auf etwa 4000 Dinar.

Kreisgerichtspräsident Dr. Franz Žiber

verabschiedete sich am 25. d. vom hiesigen Kreisgerichte und damit auch von unserer Stadt. Bekanntlich übernimmt er am 1. Juni d. J. die Organisation und Leitung des neugegründeten Kreisgerichtes in Murska Sobota. Er war der sechste Vorsitzende unseres 1898 gegründeten Gerichtshofes. Seine Vorgänger waren Robert Greistorfer (bis 1904), Ludwig Perko (bis 1915), Dr. Franz Kočevar von Kondenheim (bis 1918), Thomas Cajnkari (bis 1921) und Dr. Jakob Toplak (bis 1925). Alle waren ehrenwerte Männer, die sich für unser Gerichtswesen große Verdienste erworben. Ihnen reiht sich würdig Dr. Žiber an. Schon als Auskultant wirkte er 1902—1904 bei unserem Gerichte. Später diente er in verschiedenen Orten des steirisch-Unterlandes, zuletzt als Landesgerichtsrat in Celje. 1925 wurde er zum Kreisgerichtspräsidenten in Maribor ernannt und wirkte als solcher erfolgreich durch volle 13 Jahre. Durch seine Güte, freundliches Entgegenkommen und seinen strengen Gerechtigkeitsinn erwarb er sich bei seinen Untergebenen sowie in allen Kreisen unserer Bevölkerung ungeteilte Liebe und Achtung. Am öffentlichen Leben beteiligte er sich sonst nicht, sondern widmete sich ausschließlich seinem Berufe. Für seine Tätigkeit erhielt er mehrere belobende Anerkennungen und zwei Ordensauszeichnungen. — Gleichzeitig mit ihm scheiden vom hiesigen Kreisgerichte zwei andere markante Persönlichkeiten, die Kreisgerichtsrichter Dr. Jos. Tombač und Emil Kramer, die beide ebenfalls nach Murska Sobota versetzt wurden. Sie wirkten in Maribor seit dem Umsturz, also fast 20 Jahre. Während dieser Zeit erledigten sie viele Tausend Akte und kamen dienstlich mit unzähligen Parteien in Berührung. Emil Kramer machte sich außerdem als Schachspieler sowie — unter den Namen Remark und Dr. Stachel — als humoristischer Schriftsteller und Dichter bekannt. Die Richter und alle übrigen Angestellten des hiesigen Kreisgerichtes werden den genannten drei Mitarbeitern stets Treue und Liebe bewahren.

Gedächtnisfeier am alten Stadtfriedhof

Wie kürzlich berichtet wurde, befindet sich am alten Stadtfriedhof in Maribor das Grab von Anton Tomšič, des ersten slowenischen Journalisten in Maribor und des ersten slowenischen Berufsjournalisten überhaupt, der am 26. Mai 1842 das Licht der Welt erblickte und am 26. Mai 1871 in Maribor mitten in einem hoffnungsvollen Leben vom Tod dahingerafft wurde. Am gestrigen Sonntag, dem Ge-

burts- und Todestage von Anton Tomšič, fand sich am alten Stadtfriedhof eine kleine Gemeinde zusammen, die das Andenken des Verstorbenen ehrte und zugleich eine Aussprache darüber führte, wie das Grabdenkmal nach der Auflösung des Friedhofes (im Jahre 1940) im dort projektierten öffentlichen Park am würdigsten erhalten werden könnte. Einleitende Worte sprach Herr F. Pirč, der schon seit Jahren die Pflege des Andenkens und der Grabstätte von Anton Tomšič zu seiner Ehrenaufgabe gemacht hatte. Darauf ergriff Prof. J. Dolar jun. das Wort, um in schönen und gehaltvollen Ausführungen ein Bild des Lebens und der Arbeit Tomšič' zu entwerfen. Namens der jugoslawischen Journalistenvereinigung richtete Chefredakteur Udo Kaspar einige Worte des Dankes und der Anerkennung an d. versammelte Tomšič-Gemeinde und gab das Versprechen ab, daß die aktiven Journalisten jede Aktion gerne unterstützen werden, die darauf hinausgehe, Anton Tomšič ein würdiges und dauerndes Denkmal zu schaffen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, jener Leute zu gedenken, die in den letzten Jahren Sorge dafür trugen, daß das Grab von Anton Tomšič der Vergessenheit entrissen wurde. In der Reihe unserer Tomšič-Verehrer ist in erster Linie Herr E. Pirč zu nennen, ferner Herr Bibliotheksekretär Avsenak mit Gemahlin und die Herren Svenšek und Burghard, deren Sorge insbesondere auf die Pflege und Instandhaltung der Grabstätte gerichtet war.

Der gestrigen schlichten, aber umso innigeren Gedächtnisfeier wohnten u. a. bei Minister a. D. Dr. Kukovec, Prof. Vošček, der Obmann der Mariborer Schauspielervereinigung, Oberregisseur Rasberger mit Frau Zakrajšek, sowie die Rechtsanwälte Dr. Škapin und Dr. Tomšič.

50 Jahre Cyrill-Method-Verein in Maribor

Festakademie im Narodni dom.

Die Männerfiliale des Cyrill-Method-Vereines in Maribor feierte am gestrigen Himmelfahrtstag ihr goldenes Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde vormittags im dichtgefüllten großen Saal des Narodni dom eine Festakademie veranstaltet, der auch offizielle Persönlichkeiten beiwohnten. Anwesend waren u. a. die Mittelschuldirektoren Dr. Heric, Mastnak und Kadunc, Polizeichef Dr. Trstenjak, Stadtrat Meglič für die Stadtgemeinde, Steuerverwalter Sever, die Abgeordneten Dr. Jančič, Lukačič, Jan-

žekovič und Prekoršek, Minister a. D. Dr. Kukovec für die jugoslawisch-tschechoslowakische Liga, Altbürgermeister Dr. Lipold für die »Jadranska straža«, Vertreter der verschiedenen Kultur- und patriotischen Organisationen usw. Anwesend war auch der Präsident des Cyrill-Method-Vereines Oberbaurat Ing. Mačkovšek aus Ljubljana. An Seine Majestät König Peter wurde eine Huldigungsdepesche gerichtet.

Das bekannte Živko-Septett leitete die Akademie mit Liedervorträgen ein, worauf der Präses der jubelnden Männerortsgruppe Schulinspektor Tomazič die Festrede hielt, in der er in großen Umrissen die Tätigkeit der Organisation, die drei Jahre nach der Gründung des Cyrill-Method-Vereines in Ljubljana ins Leben gerufen worden war, aufzeigte und ihre Erfolge vor Augen führte. Insbesondere verwies er auf die Errichtung der Volksschule in Gradišče und auf die Wasserleitung in Sv. Križ bei Maribor. In seinen Ausführungen hob Redner die Verdienste des unlängst verstorbenen langjährigen Präses Dr. Lašič, ferner des Professors Dr. Pivko und des Bahnoberrevidenten Kežar, wie auch des jetzt in Konjice wirkenden Rechtsanwaltes Dr. Rudolf hervor. Lobend wurde auch das Wirken der Frauenortsgruppe unterstrichen, an deren Spitze Frau Lipold steht.

Es folgte der musikalische Teil der Festakademie, an dem u. a. mitwirkten der Gesangsverein »Drava« unter der Leitung des Chormeisters Horvat, der junge Violinvirtuose Zvonko Devide, die Konzertsängerin Fr. Sonja Škapin, das Streichquartett des Realgymnasiums und Baritonist Fagnelli. Die Klavier- bzw. Harmoniumbegleitung besorgte Professor Mirk, Professor Vrabec und der Abiturient Cyril Cvetko.

Kotoriba durch Hochwasser schwer bedroht

Kotoriba, 27. Mai. Infolge des steigenden Hochwassers wurden die Bewohner von Kotoriba in der Nacht zum Sonntag alarmiert, um an den bestimmten Stellen einen Damm in einer Länge von 2 Kilometer zu errichten. Da die Fluten das aufgeworfene Erdreich abzuschwemmen begannen, mußte Erdreich mit Hilfe von Wagen herangebracht werden. So konnte das tief liegende Kotoriba vor der größten Gefahr geschützt werden. In der Nacht mußten jedoch einige Gassen evakuiert werden. Die ganze Umgebung von Kotoriba gleicht einem See. 3000 Joch Ackerboden und Wiesen sind unter Wasser. Das Gemeindehaus bei der Betonbrücke ist vollkommen vom Wasser eingeschlossen. Einige kleine Bauernhäuser wurden durch die Fluten zum Einsturz gebracht. Zwischen Gornja Radgona und Legrad sind auf der jugoslawischen Seite 30.000 und auf der ungarischen Seite 20.000 Joch Ackerland unter Wasser. Der Elementarschaden beziffert sich auf rund 20 Millionen Dinar. Am schwersten betroffen ist selbstverständlich wiederum nur der Kleinbesitzer.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Vrtovec, Privatbeamter, mit Fr. Stefanie Weber, Franz Novak, Handelsangestellter, mit Fr. Juliane Obal, August Fras, Kinooperateur, mit Fr. Hilde Šuc, Alois Korošec, Schmied, mit Fr. Marie Kolmančič, Jakob Premuš, Handelsangestellter, mit Fr. Josefina Uršnik.

m. Ivan Kežars letzter Weg. Unter überaus großer Beteiligung wurde gestern nachmittags der Bahnoberrevident d. R. Ivan Kežar zur letzten Ruhestätte geleitet. Besonders zahlreich war die Teilnahme aus den Eisenbahnerkreisen, in der sich der Verstorbene vor und nach dem Kriege so erfolgreich betätigt hatte.

GRADO bei Trieste

Die goldene Insel Strand See-Kuren bei den Thermen



HOTEL ESPLANADE: HOTEL MILANO: I. kat. am Strande II. kat. alle Komforte Prospekt

PENSIONE VILLA REALE Park am Strande. Hotels-Boss »C.«.

HOTEL METROPOLE Moderner Komfort. Zentr. Lage. Mässige Preise.

LYOIA DRUZINSKI HOTEL Strandbühne. Filios. Wass. Ausgezeichnete Küche. Pension ab Lit. 20.- Prospekt.

PENSION »ALLA SPIAGGIA« am Meere. Familien-Haus. Pension ab Lit. 25.- Prospekt.

PENSION LITTORIA Moderner Komfort. Strandbühne. Mässige Preise. Prospekt.

Am offenen Grabe sprachen Stadtrat Dr. Milor für die Stadtgemeinde, für die Ivan Kežar so viele Jahre mit großer Aufopferung gewirkt hatte, Abgeordneter Lukačič für die jugoslawische Nationalpartei und der Bahnmeister Škrajanc aus Ljubljana für die Eisenbahner. Der Verein »Drava« brachte mehrere Trauerchöre sowie Musikvorträge zu Gehör.

m. Prälat Dr. Kovačič — Ehrenmitglied des Museumsvereins in Celje. Der Museumsverein in Celje, der heuer sein 70-jähriges Gründungsjubiläum feiert, zeichnete den Präses des Mariborer Geschichtsforscher- und Museumsvereines Prälaten Dr. Kovačič in Anerkennung seiner großen Verdienste um die slowenische Geschichtsforschung mit der Ehrenmitgliedschaft aus.

m. Altkatholisches. Am Sonntag, den 29. d. entfällt wegen der an diesem in Zagreb stattfindenden Synodalversammlung der übliche Gottesdienst. Der nächstfolgende Gottesdienst wird am Pfingstsonntag stattfinden.

m. Der kroatische Kulturverein »Napredak«, Filiale Maribor, hält am Samstag, den 28. d. um 20 Uhr in den Vereinslokalitäten im Hotel »Novi svet« seine diesjährige Vollversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Die in Maribor wohnhaften Ausländer, die sich im Besitz eines auf unbestimmte Zeit ausgestellten Berufsausweises (Beschäftigungsbewilligung) befinden, werden aufgefordert, dieses Dokument samt dem Reisepaß bis Ende Mai d. J. in der Stadtpolizei, Zimmer 2, zwecks Evidenzführung vorzuweisen. Im Sinne der geltenden Bestimmungen verliert der Berufsausweis seine Gültigkeit, falls er nicht rechtzeitig vorgelegt wird.

m. Zum Besuch der weltbekannten Adelsberger Grotte organisiert das Reisebüro »Putnik« am Pfingstsonntag, den 5. Juni einen Sonderzug. Der Fahrpreis beträgt ab Ljubljana und zurück nur 70 Dinar pro Person. Die Anmeldungen erteilt »Putnik«.

m. Große Festlichkeiten werden vom 4. bis 12. Juni in Fünfkirchen (Pecs) abgehalten. Am Programm ist auch die Aufführung der »Missa solennis«. Die Teilnehmer genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis, wie auch Visumsbegünstigungen. Prospekte und Informationen beim »Putnik«.

m. Wetterbericht vom 27. Mai, 8 Uhr: Temperatur +17, Barometerstand 738, Windrichtung O—W, Niederschlag 0.

m. Badebehandlung der Kriegsinvaliden. Im Sinne einer Verlautbarung des Ministeriums für Sozialpolitik und Gesundheitswesen werden auch heuer Kriegsinvalide in den Bädern behandelt werden. Invalide, die sich hierfür interessieren, werden eingeladen, sich sobald als möglich im städtischen Militäramt, Slomškova trg 11, ebenerdig, Zimmer 3, einzufinden, wo sie alle erforderlichen Auskünfte erhalten.

Traber aus Slowenien in Zagreb fliegreich

„Perun“ (Jofef Slavič aus Ljutomer) gewann überlegen das Jugoslawische Derby 1938 und Meisterfahrer Filipič mit „Tosca“ — „Hona“ das Amateur-Zweispännerfahren

Ueber 4000 Zuschauer fanden sich gestern auf der Zagreber Rennbahn ein, um dem zweiten Meeting des Zagreber Trabrennvereines bei herrlichem Wetter und vorbildlicher Organisation der Rennleitung, des Starter-, Ordner-, Kassen- und Toto-Dienstes beizuwohnen. Das Charakteristikum des zweiten Renn-tages war die Tatsache, daß wiederum qualitativer Pferdesport geboten wurde, der die ganze Aufmerksamkeit der maßgeblichen und für unsere Pferdaufzucht verantwortlichen Faktoren verdient. Sowohl nach der Anzahl der zum Start gebrachten Pferde wie auch nach dem ausgeglichenen Wert der Leistungen waren die gestrigen Zagreber Rennen eine hervorragende Affirmierung des Traberportes. Großes Verdienst gebührt hierbei vor allem dem unermüdlchen Präsidenten des Trabrennvereines Edo Funk, der als begeisterter Rennsportler alle seine Kräfte zum Gelingen des Meetings beitrug.

Den **Jadran-Preis** (1600 Meter) ein Heatfahren — gewann die viel versprechende Stute »Dulcinea« (Edo Funk) im ersten Heat in 1.33.7 und im zweiten Heat bei glänzendem Finish sogar in der verbesserten Kilometerzeit von 1.32.5.

Eine große Ueberraschung bildete im »Sijeme«-Preis die dreijährige Stute »Sakta« (Mirko Šumak), die eine scharfe Konkurrentin für das Derby 1939 zu werden verspricht.

Die Hauptattraktion des Tages war der Kampf um das Jugoslawische Traberderby 1938. Das Rennen wurde auf einer Strecke von 330 Meter für Vierjährige heimischer Aufzucht ausgetragen. In einem fehlerlosen, einzigartigen Rennen vermochte der bäuerliche Züchter Jofef Slavič aus Ljutomer seinen Hengst »Perun« in einem überlegenen Vorsprung als Sieger durchs Ziel zu führen. »Perun« lief die Strecke in 5 Minuten und 20 Sekunden bei einer Kilometerzahl von 1.37. Den zweiten Preis holte sich in diesem Rennen in scharfem Kampfe mit »Nervus vitae« »Egon P.« (Janez Prešern) in der Zeit von 5.21 Minuten (Kilometerzeit 1.37.5). Dritter war »Nervus vitae« (Alois Slavič, Ljutomer) mit 5.22, d. i. 1.37.7. Es folgten ferner »Makfilko« (Edo Funk), »Princesa« (Ludwig Slavič) und »Mirza« (Franz Kodela).

Den **Tužkanac-Preis** (2000 Meter) konnte »Kadeta« (Jova Brodžić) mit 3.12 (1.36) an sich reißen. Auch dieses Rennen bot schöne Felder und Endkämpfe.

Als letztes Rennen wurde das Amateur-Zweispännerfahren ausgetragen, ein Rennen auf 2800 Meter. Diesem Rennen drückte unser Meisterfahrer Franz Filipič (Maribor) schon bald nach dem Start den Stempel seines Könnens auf. »Tosca«-»Hona« liefen unter heller Begeisterung der vielen Zuschauer aus Slowenien bravourös in der Zeit von 5.13 als die Ersten durchs Ziel. Den zweiten Preis besetzte der Derby-Sieger »Perun« gemeinsam mit »Princesa« (geführt von L. Slavič) in 5.15 Minuten. Es folgte das Paar »Jasna«-»Olga« in 5.19.5, »Turista«-»Danica« die am Sonntag das Zweispännerfahren gewannen, mußten sich mit dem vierten Platz in der Zeit von 5.24 Minuten begnügen, während »Janko«-»Makfilko« als fünftes Paar durchs Ziel liefen.

Zagreb blickt mit Spannung auf den dritten Tag des Trabermeetings am 29. d. Slowenien blickt mit Stolz auf seine Pferde, deren Fahrer, Besitzer und Züchter, denn es wurden in Zagreb Beweise geliefert, die eben nur einer alten Tradition des Zusammenklingens der Zucht und des Rennbetriebes zuzuschreiben sind. Die Zagreber Blätter verweisen in ihren Berichten denn auch darauf, daß viele Zu-

schauber aus Slowenien in Kraftwagen, Autobussen und per Bahn nach Zagreb gekommen seien, um »ihren Sport«, den Trabersport zu sehen, der in Slowenien »so ausgebreitet und nutzbringend« ist. Diese Anerkennung der Zagreber öffentlichen Meinung müßte für unsere maßgeblichen Faktoren An-

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 29. d. wird um 10 Uhr in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. — Anschließend daran um 11 Uhr wird im Gemeindesaal die Wahlversammlung abgehalten, in der die Amtsträger der Gemeinde, die Hälfte des Presbyteriums und der Gemeindevertretung neu gewählt werden. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird um eine Viertelstunde später eine zweite Wahlversammlung stattfinden, die unter allen Umständen wahlfähig sein wird. — Der Kindergottesdienst muß diesmal ausfallen. — Am Nachmittage wird um 14 Uhr in St. Ilj ein Gottesdienst gehalten.

m. **Todesfälle.** Gestorben sind der Bahnbedienstete i. R. Johann F a t u r im Alter von 53, die Maschinenaufsehersgattin Apollonia P r e v e n im Alter von 59, der Winzer Martin F e r k im Alter von 78 und die Schneiderin Elfriede D u n s t im Alter von 20 Jahren. R. i. p.!

m. **Regimentsfeier.** Das Mariborer Artillerieregiment Nr. 32 begeht am 5. Juni, an jenem Tage, an dem die Batterien des Regiments im Jahre 1919 das Zollfeld (Kärnten) erreichten, seine traditionelle Feier. Die offizielle Feier beginnt um 10 Uhr in der Vojvoda-Putnik-Kaserne, während am Nachmittage eine allgemeine Feier abgehalten wird.

m. **In Graz** ist der Mariborer Schmiedemeister Emmerich L a m i n g e r gestorben. Der Verblichene, der als Gewerbetreibender allseits bekannt und beliebt war, wurde das Opf. eines schweren Unfalles, den er vor einiger Zeit erlitten hatte. — R. i. p.!

m. **Gelegentlich des sonntägigen Eröffnungsschießens** auf der Militärschießstätte in Radvanje wird auch ein Jägerschießen durchgeführt werden. Eingeladen sind alle Jagdvereinsmitglieder sowie Freunde des Schießsports.

m. **Die »Putnik«-Filiale in Rogaška Slatina** wird am Samstag, den 28. d. eröffnet. Die Leitung der Filiale hat wiederum Vizedirektor Alexander Pfeifer übernommen, der diese schon seit Jahren zur größten Zufriedenheit der in- und ausländischen Kurgäste leitet.

m. **Rundfahrt durch das Weinland Slowenischen Büheln.** Der »Putnik« veranstaltet seine nächste Rundfahrt durch das schöne Weinland der Slowenischen Büheln am Sonntag, den 12. Juni. Fahrpreis 50 Dinar.

m. **Fischmarkt.** Der heutige Fischmarkt war schwach bestellt. Verkauft wurden Sardellen zu 12—14, Barboni zu 22 und Cevoli zu 22 Dinar.

m. **Von einem Ochsen gespießt.** In Sv. Miklavž am Draufeld wurde gestern nachmittags die 14jährige Kleinbesitzerstochter Agnes Pižent von einem Ochsen angefallen und buchstäblich aufgespießt. Dem Mädchen wurde hiebei der Bauch aufgerissen. In bewußtlosem Zustand wurde es ins Krankenhaus überführt und sofort operiert, doch besteht wenig Hoffnung für ihr Leben.

* **Der beliebteste Sommer-Kuraufenthalt.** Kavarna »Park«, wird Samstag, den 28. Mai den P. T. Publikum zur Verfügung gestellt. 4991

* **Vertrauen Sie Ihre Ersparnisse der Mariborer Stadtparkasse an!** 4526

sporn und Mahnung zugleich sein, dem Pferdesport in unseren Gegenden jene Förderung angedeihen zu lassen, die er in anderen Kulturländern schon längst besitzt und die er bei uns infolge der natürlichen Voraussetzungen der bäuerlichen Aufzucht auch voll und ganz verdient.

Aus Ptuj

p. **Gastspiel im Theater.** Heute, Freitag, gastiert hier das Ensemble des Mariborer Theaters mit der durchschlagenden Komödie »360 Frauen«. Die Karten sind in der Haupttrafik im Vorverkauf erhältlich.

p. **Schweinemarkt.** Ptuj, 25. Mai. Zugeführt wurden 348 Schweine, wovon 99 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 80—140 Din pro Stück, Fleischschweine 7.25—7.75, Mastschweine 8—8.25 und Zuchtschweine 6.50—7.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. **Im Stadtkino** gelangt am Samstag und Sonntag die wunderbare Operette »Wo die Lerche singt...« mit Martha Eggerth und Hans Sönnker zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Alfa-Wochenschau und ein inländischer Kulturfilm.

p. **Unfälle.** Die 37jährige Katharine Medved in Spod. Jablane begoß sich mit Kalkbrühe und trug Brandwunden an beiden Beinen davon. In Sele stürzte der 7jährige Stefan K a m p l vom Dachboden und blieb mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos liegen. In Gorica in der Kollos fiel beim Spiel der 12jährige Paul Vaupotič auf eine Axt und erlitt hiebei eine schwere Verletzung am Rücken. Alle drei wurden in das hiesige Spital überführt.

* **Leute, die an erschwertem Stuhlgang und gleichzeitig an Hämorrhoiden leiden,** nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches »Franz-Josel«-Bitterwasser. Reg. S. br. 485/35.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 29. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Trauung.** In Petrovče bei Celje wurde der bekannte Skisportler Herr Mirko Meštrov aus Celje mit Fräulein Miki P o s c h getraut. Beistände waren der Vater des Bräutigams, Herr Rok Meštrov, Kaufmann und Gastwirt in Celje, und Herr Josef H e r n a u s, Privatbeamter in Celje.

c. **Sannregulierung.** Um den Beginn der Sannregulierung in Laško zu beschleunigen, fand auf Anordnung der Banalverwaltung am 24. Mai in Laško eine kommissionelle Besichtigung der geplanten Regulierungsstraße statt.

c. **Himmelfahrtstag in Celje.** Der Frühling schien sich an diesem Tage aus der Natur zurückgezogen haben, um der unmittelbaren Verbindung des Geistes mit dem Göttlichen nicht im Wege zu stehen. Noch einmal sollte das Herz die große Erlösungstat erfassen, bevor es in der üppigen Pracht des Sommers die Tiefen vergißt und die Schatten, die darüber liegen. Der gestrige Feiertag war also mehr als eine Atempause in dem rasenden Ablauf der Geschehnisse. Geregnet hat es an diesem Tage nicht, wenngleich Fortsetzung auf Seite 6.

Gegen Rheumatismus: Wärme in die Tiefe.

In Bad Piešťany wird das kranke Gelenk mit einer dicken Schlammsschicht eingepackt. Der feuchte Schlamm öffnet die Poren der Haut, die Wärme dringt in den Körper ein und damit auch die wirksamen Schwefelverbindungen. Das ist das Rätsel der außerordentlichen Heilerfolge Piešťany's bei Rheumatismen, Ischias und Frauenleiden. Kommen Sie heuer auch nach

Bad Piešťany

(Tschechoslovakien) ins Waagtal, wo Ruhe und Frieden herrscht. Hotel mit Pension von K 50.—, mit Arzt und Schlammkur von K 85.— aufw. Reiseauskünfte durch: Piešťany Büro, Beograd, Maršala Pileudkog 22.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 27. Mai: **Geschlossen.**

Samstag, 28. Mai um 20 Uhr: »Glück. A.-G.« Ab. C.

Sonntag, 29. Mai um 20 Uhr: »Dalibor«. Festvorstellung anlässlich des Geburtstages des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik. Zum letzten Mal.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Die Erstaufführung des schönsten Filmes der Saison »Wiener Sängerknaben«, ein Hohelied der Jugend, des Gesanges und der Musik. Ein Film mit den berühmten Wiener Sängerknaben als Darsteller, im Rahmen einer entzückenden Handlung und wunderschöner Naturaufnahmen. Ein Film fürs Herz und Ohr, für Jung und Alt, ein Film, den jedermann sehen sollte. Es folgt der Filmschlager »Sing für mich« mit Grace Moore, dem weiblichen Caruso.

Burg-Tonkino. Der jung und alt mitreißende Lustspielschlager »Das Liebesregiment« (Husaren heraus) nach der gleichnamigen bekannten Operette von Robert Stolz mit Leo Slezak, Ida Wüst, Maria Andergast und Ralph Arthur Roberts in den Hauptrollen. — Es folgt die klassische Operette »Die Fledermaus« von Johann Strauß. In den Hauptrollen Lida Baarova, Hans Sönnker, Friedl Czepa, Georg Alexander und Hans Moser. — In Vorbereitung der neueste Lustspielschlager »Der Untermieter« mit Paul Hörbiger und Liane Haid.

Radio-Programm

Samstag, den 28. Mai.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 17.50 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Prag,** 12.45 Militärkonzert. 15.15 Buntes Programm. 16.50 Jugendstunde. 18.25 Blasmusik. 20 »Frühlingsluft«, Operette von Strauß. — **Budapest,** 18 Zigeunerkapelle. 20 Aus der Oper: »Christus«, Oratorium von Liszt. — **Zürich,** 18.30 Konzert. 19.55 »Mathys der Maler«, Oper von Hindemith (Uraufführung). — **Paris-Radio,** 19.30 Vortrag. 20.30 Lustspiel. — **Straßburg,** 18.45 Beethoven-Musik. 20.30 »Die Zauberpflöte«, Oper von Mozart. — **London,** 19.30 Konzert. 20.30 Hörspiel. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Ein Maskenball«, Oper von Verdi. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 »Missa solennis« von Beethoven. — **Deutschlandsender,** 18 Musikalische Kurzwel. 19.10 Solistenstunde. 20 Maitanz. — **Berlin,** 18 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Liebe alte Weisen. — **Breslau,** 18.20 Lieder. 19.10 Hörspiel. 20 Sinfoniekonzert. — **Leipzig,** 18 Tanzmusik. 18.45 I. Internationale Luftfahrtausstellung in Beograd. — **München,** 18 Kammermusik. 19 Schallpl. 20 »Die Hafenschenke«, Operette. — **Wien,** 12 Kammermusik. 15.30 Märchenspiel. 16 Konzert. 18.15 Schallpl. 19.45 »Der Zigeunerbaron«, Operette von Joh. Strauß.

Gedenke! der Antituberkulosen-Liga!

es zur Mittagszeit eine Zeitlang ganz darnach aussah. Am Fußballrasen blieb es still. Laut ging es nur in Vojnik zu, wo ein großes kirchliches und weltliches Bauerntreffen stattfand. Die evangelische Kirchengemeinde in Celje unternahm unter Führung ihres Pfarrers Dr. Gerhard May einen Familienausflug, der von Store nach Svetina führte, mit seiner frühgotischen schwarzen Kirche (schwarz, damit die Turken sie nicht sähen!).

c. **Regimentsfeier.** Samstag, den 28. d. begeht unser Hausregiment im Gedenken an die Kärntner Abwehrkämpfe anno 1919 seine Regimentsfeier. Sie beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst im Hof der König-Peter-Kaserne, setzt sich mit Beginn um 15.30 Uhr auf dem Glacis fort, wo ein Volksfest der Soldaten abgehalten wird, und endet mit einem Gesellschaftsabend im Kleinen Saal des Hotels »Union«, der um 21 Uhr beginnt.

c. **Der Fischereiverein** in Celje wird seine heutige Hauptversammlung am 2. Juni im Gasthaus Berger auf dem Dečkov trg abhalten. Beginn um 19.30 Uhr.

c. **Rasch noch ins Kino »Union«!** Heute, Freitag, läuft zum letztenmal der Film »Mißbrauch des Vertrauens«, dessen Eintrittskarten zur Beteiligung am Verlosen der fünfzehn schönen Preise berechtigen, die im Schaufenster der Firma »Sanitas« ausgestellt sind. Die Verlosung findet in der sonntägigen Nachmittagsvorstellung statt.

c. **Mutige Tat.** Auf dem Industriegleis der Chemischen Fabrik in Hrastnik haben sich beim Verschieben mehrere Eisenbahnwagen losgelöst und sausten hinab gegen die Glasfabrik. Herr Emanuel Zelinka, der gerade des Weges kam und das drohende Unheil sah, sprang unter Lebensgefahr auf den Bremsstand des ersten Wagens und brachte die Wagenreihe zum Stehen. Eine von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat, die Anerkennung verdient.

c. **Kino Metropol.** Heute, Freitag, zum letztenmal Hans Söhnker in dem Lachschlager »Diener lassen bitten«. In deutscher Sprache. Zwei Stunden Lachen und Vergnügen.

Aus Ljubljana

lu. **Die Universitätsbibliothek** wurde um ein kostbares Werk bereichert. Es handelt sich um ein besonderes Exemplar der umfangreichen Italienischen Enzyklopädie der Wissenschaft, Literatur und Kunst, die unter dem Protektorat des Königs Viktor Emanuel in Prachtausstattung im Vorjahr erschienen ist. Das kostbare Geschenk der italienischen Regierung wurde Mittwoch vom Direktor des Italienischen Instituts in Beograd Professor Salvini und vom Generalkonsul Guerini-Maraldi dem Rektor Dr. Kušej in Anwesenheit des Professorenkollegiums überreicht.

Heitere Ecke

Im Restaurant.

Gull bestellt Rindsbraten.
Der Braten kommt.
Gull schnuppert:
»Das Fleisch stinkt ja!«
Der Kellner geschäftig:
»Ich werde sofort das Fenster öffnen!«
Nächtliche Störung.
Kurt schläft den Schlaf des Gerechten.
Mitternacht ist längst vorüber.
Da schellt es an der Haustür.
Wie verrückt!
Kurt springt aus den Federn.
Kurt reißt ein Fenster auf.
Kurt schaut hinunter.
»Was ist denn los?«
»Bei Ihnen ist ein Fenster offen!«
»Wo?« fragt Kurt schlaftrunken.
Gröllet der von unten:
»Dort, wo sie hinausschauen!«
Brautwahl.

»Was raten Sie mir, welches der beiden Mädchen soll ich heiraten? Eva ist die Hübschere und Lena die Klügere. Entscheide ich mich nun für Schönheit oder Verstand?«

»Wenn ich Ihnen raten soll: Verzichteten Sie auf beides und heiraten Sie lieber eine Frau, die zu Ihnen paßt.«

Wirtschaftliche Rundschau

Die Spitzenleistungen der Wirtschaft Sloweniens

XVIII. FRÜHJAHRSMESSE IN LJUBLJANA. — VOM 4. BIS 13. JUNI. — BEREITS DIE 43. AUSSTELLUNGSVERANSTALTUNG DER MESSELEITUNG.

Die Frühjahrsmesse in Ljubljana, bereits die 18. dieser Art und die 43. Ausstellungsveranstaltung der Messeleitung, wird heuer vom 4. bis 13. Juni abgehalten. 18 Jahre ausstellungstechnischer Arbeit im Dienste des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes unseres Volkes ist eine große Leistung und verdient allseitige Anerkennung.

Die allgemeine Abteilung dieser jährlich zweimaligen Spitzenveranstaltung der Wirtschaft Sloweniens umfaßt diesmal alle Zweige der industriellen und gewerblichen Produktion. Die Wohnungseinrichtungen und die Möbel werden in einer besonderen Ausstellung zusammengefaßt, die sich schon so sehr eingebürgert hat, daß sie bereits im ganzen Staate bekannt ist. Aus allen Teilen Jugoslawiens strömen Käufer herbei, um hier auf Grund der ausgestellten Garnituren nach Geschmack und Vermögensverhältnissen das Gewünschte auszusuchen.

Die Automobilausstellung, die Kraftwagen aller Art und Motorräder umfaßt, wird überaus reichhaltig beschickt werden. In der Ausstellung, die ein Areal von über 1500 m² bedeckt, werden fast alle Weltmarken vertreten sein.

Im Textilfach waren wir noch vor wenigen Jahren auf die Einfuhr angewiesen. Gegenwärtig decken unsere Textilfabriken bereits den Bedarf. Es muß geradezu als Luxus angesehen werden, für die Bekleidung ausländische Stoffe zu verwenden. In der diesjährigen Messe wird unsere Textilindustrie aufzeigen, eine wie hohe Entwicklungsstufe sie bereits erreicht hat. Jedermann wird sich hier überzeugen können, daß ihre Erzeugnisse in der Qualität den ausländischen gleichkommen, daß sie aber bedeutend billiger sind.

Das Straßenproblem steht gegenwärtig im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Der Straßenverein hat deshalb im Rahmen der Mustermesse eine interessante Straßenaufstellung organisiert, in der der Besucher Aufschluß darüber findet, im welchem Zustande sich unsere Straßen befinden und wie weit der Straßenbau in unseren Gegenden gediehen ist.

Das Frauenhausgewerbe wird vom Frauenverband besonders augenscheinlich vor Augen geführt werden. Die Ljubljanaer Tabakfabrik richtete eine interessante Ausstellung ihrer

Tabakerzeugnisse ein. Vom Ausland wird Frankreich im Rahmen einer Sonderausstellung den hohen Stand seines Buchgewerbes, seiner Kosmetik und seiner Bijouterie aufzeigen.

Die Öffentlichkeit, vor allem aber unsere Geschäftswelt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Messeabhaltung in Ljubljana zwei große gesamtstaatliche Tagungen veranstaltet werden, und zwar der III. Kaufleutenkongreß und der I. Straßenkongreß. Nach den bisherigen Annahmen zu schließen, werden gegen 6000 Kaufleute aus allen Teilen des Staates, teilweise mit Sonderzügen, in Ljubljana eintreffen. Desgleichen werden dem Straßenkongreß Interessenten und in erster Linie Fachleute aus ganz Jugoslawien beiwohnen, um in der Frage der Modernisierung unseres Straßennetzes weittragende Beschlüsse zu fassen.

Die Messebesucher genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis in der Zeit vom 30. Mai bis 13. Juni für die Hinfahrt und vom 4. bis 18. Juni für die Rückfahrt.

× **Die Obstgärten Jugoslawiens** entwickeln sich trotz des im Frühjahr aufgetretenen Nachtfrostes und der damit verbundenen Schäden im allgemeinen günstig. Die Schäden wurden meist viel zu hoch eingeschätzt. Wenn keine Wendung eintritt, ist heuer mit einem zufriedenstellenden Ertrag zu rechnen.

× **Papierverteuerung.** Das jugoslawische Papierkartell hat mit 23. d. die Preise für Druck- und Schreibpapier sowie für Karton um 5% erhöht. Die Preiserhöhung gilt jedoch nicht für Pappe und Packpapier.

Kultur-Chronik

Salzburger Festspiele

Als Auftakt der Salzburger Festspiele werden am 23. Juni unter Leitung Furtwänglers und der Regie Vymetals »Die Meistersinger von Nürnberg« aufgeführt; diese Aufführung wird am 10., 19. und 28. August wiederholt. Mozarts »Don Giovanni« wird am 25. Juli sowie am 3., 15. und 27. August unter der Leitung von Dr. Karl Böhm (Regie Wolf Völker) aufgeführt. Am 29. Juli sowie am 4., 16. und

26. August kommt »Tannhäuser« mit Hans Knappertsbusch, Regie Hofmüller, an die Reihe. Am 30. Juni sowie am 8., 20. und 31. Juli wird »Fidelio« unter Hans Knappertsbusch, Regie Vymetal, aufgeführt. In italienischer Sprache wird unter Vittorio Gui »Figaros Hochzeit«, Regie Salvini, am 1., 11. und 25. August, und Verdis »Falstaff« mit Vittorio Gui am Dirigentenpult am 6., 13., 18. und 23. August aufgeführt. Im Hof des Festspielhauses wird am 28. Juli und am 5., 9., 17., 24. und 30. August »Egmont«, am Domplatz am 24. und 31. Juli und am 7., 14., 21. und 28. August Kleists »Amphytrion« zu sehen sein. Außerdem sind sieben Konzerte der Wiener Philharmoniker im Mozarteum, geleitet von Knappertsbusch, Gui, Edwin Fischer und Karl Böhm und drei große Konzerte im Festspielhaus unter Gui, Furtwängler und Knappertsbusch sowie einer Reihe von Dom-Konzerten und Serenaden in der fürsterzbischöflichen Residenz vorgesehen.

Faustleten

Was ist Verkehrssicherheit?

(ATP) Marcel und Suzanne waren seit 14 Tagen verheiratet. Jedermann sah es ihnen an, denn sie lebten wie die Tauben, waren immer glückselig, stritten fast nie. Fast — denn ein Streitobjekt war allerdings da: der kleine Wagen, der sozusagen Marcells Mitgift darstellte.

Suzanne war eine sparsame, junge Frau. Und da fand sie, daß das Auto zuviel kostete. Sie fuhr zwar auch ganz gern in dem kleinen Wagen, und wenn sie beide, nebeneinander sitzend, durch die Landschaft gondelten, waren sie eine Fuhre des Glücks. Aber wenn Marcel allein unterwegs war und ihn Suzanne nur in Gedanken begleitete, dann war es anders: dann grübelte sie sich aus, wie sie die Wohnung noch gemütlicher machen könnte. Dies fehlt noch und jenes. Gemütlichkeit aber kostete meist auch Geld, und Suzanne begann zu rechnen. Und da reichte es meist noch nicht. Suzanne kam dann von der Meinung nicht los, daß das Auto zuviel kostete.

Die junge Frau war natürlich vorsichtig, wenn sie über diese Sache mit Marcel sprach. Sie wußte, daß der Wagen teil hatte an Marcells Aufstieg, der es in jungen Jahren zu einer guten Stellung gebracht hatte, und daß er dem Fahrzeug gegenüber so etwas wie Dankbarkeit empfand. Das war für ihn kein Auto mehr, sondern fast ein lebender Kamerad. Und er ließ sich da von niemandem dreinreden. Auch von Suzanne nicht. Immer, wenn sie es versuchte, bog er das Gespräch ab.

Aber es war vorzusehen, daß es eben wegen dieser Sache zu dem ersten Ehekrach zwischen ihnen kommen würde. Und er blieb nicht aus. Es begann ganz harmlos. Marcel kam eines Abends nach Hause und erzählte so nebenher: »An dem Wagen muß ich die Bremsen einmal gründlich überholen lassen; sie funktionieren zwar noch, aber mir ist, als ob sie einer gründlichen Durchsicht bedürften.« Weiter sagte Marcel nichts. Suzanne verstand nichts von technischen Dingen; sie wurde aber dennoch hellhörig, denn sie witterte, daß diese Maßnahme mit einer Geldausgabe verbunden war.

Ganz vorsichtig fühlte sie: »Du wolltest mir doch ein nettes Vogelbauer mit so einem entzückenden Wellensittich schenken?« bat sie zärtlich.

»Gewiß, gewiß!«, wehrte er ab. »Aber diesen Monat geht's nicht, weil ich das Geld für die Bremsen brauche!«

»Und ich habe mich schon so auf das Vogelbauer gefreut!«, bohrte sie weiter. »Vorfriede ist die beste Freude«, fuhr er fort. »Im nächsten Monat kriegst du den Wellensittich. Aber vorher geht es nicht!«

In Suzanne brach ein jäher Unwillen

Folgeschwere Überschwemmungen



Hier sieht man die überschwemmte Mur bei Bruck (Scherl-Bilderdienst-M.)

durch. »Natürlich«, sagte sie patzig, »das Auto geht vor. Es ist dir wichtiger, als ich es bin. Du hättest deinen Wagen heilen sollen und nicht mich!«

»Rede nicht so albernes Zeug!« wies er sie zurecht. »Zum Spaß lasse ich die Bremsen auch nicht nachsehen, verstehst du!«

»Aber der Wagen ist doch gar nicht kaputt! Er läuft doch, und so lange er läuft, ist doch alles in Ordnung!« fiel sie ihm ins Wort.

»Hast du einmal etwas gehört von Verkehrssicherheit? Nein! Siehst du, darum handelt es sich!«, fuhr er unbeirrt fort.

Diese Verkehrssicherheit war für Suzanne ein etwas nebelhafter Begriff. Es interessierte sie nicht. Wenn Marcel ihr in eindringlicher Weise geschildert hätte, wie ihm gute Bremsen in gefährlichen Situationen das Leben retten konnten, Suzanne hätte ihren Widerstand sofort aufgegeben. Denn sie liebte ihn ja. Aber mit so allgemeinen Begriffen wie »Verkehrssicherheit« und so weiter konnte sie gar nichts anfangen. Sie rebellierte also weiter gegen die Ueberholung der Bremsen, und es kam zu einem ganz hübschen, ausgewachsenen Ehekrach.

Marcel hätte vielleicht nachgegeben, wenn es sich nicht um sein Auto gehandelt hätte. Da aber war er Fachmann, und dies sein Wissen, ließ sich von seiner schmollenden, jungen Frau nicht aus der Welt schaffen. Er beharrte auf seinem Standpunkt.

Einige Stunden später versöhnten sich die beiden wieder, und am nächsten Morgen rollte der Wagen in die Reparaturwerkstätte.

Suzanne sagte zwar nichts mehr; aber ihre Niederlage ärgerte sie doch sehr. Es blieb eine kleine, gut verborgene Wut in ihrem Herzen. Und die junge Frau wurde erst vier Tage später, nachdem der Wagen lange repariert aus der Werkstatt gekommen war, eines Besseren belehrt.

Es war ein Sonntag. Marcel und Suzanne waren zu einem kurzen Nachmittagsausflug gestartet. Sie wollten an einem kleinen See vor der Stadt Kaffee trinken.

Das Wetter war wunderbar. Und wie immer, wenn der Kimmel an Sonntagen klar ist, waren viele Autos unterwegs.

An einer Kreuzung, an der Marcel ohne jeden Zweifels Vorfahrtsrecht hatte, geschah es. Die Ecke war unübersichtlich. Als Marcel die Querstraße übersehen konnte, gewährte er, daß von dort mit viel zu hohem Tempo ein riesiger Lastwagen herangeschossen kam. Es war ausgeschlossen, daß der Lastwagen bis zur Ecke gebremst werden konnte. Mit ganzer Wucht trat Marcel die Bremsen durch. Sein Wagen kreischte. Ganz wenig schleuderte er; aber er stand. Und mit jähem Getöse schrammte der ungebändigte Lastwagen in diesem Moment an der Nase von Marcells Auto vorbei. Zu einer Berührung kam es nicht aber es waren die berühmten zehn Zentimeter am sicheren Tod vorbei, von denen alle Automobilisten erzählen.

Suzanne starrte dem Lastwagen wie ein Gespenst nach; sie zitterte vor Aufregung. Die Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie seufzte leise auf.

»Beinahe wären wir zerdrückt worden!«, flüsterte Marcel, der seine gute Laune wiedergefunden hatte. »Denn auf dem Lastwagen wäre nicht viel passiert!« »Eine Frechheit war das!« fluchte Suzanne, »wo du doch Vorfahrtsrecht hattest.«

»Ja, aber in diesem Fall wäre es ein Vorfahrtsrecht in den Himmel gewesen. Was nützt dir das schönste Recht, wenn du tot bist!«, meinte Marcel trocken.

»Weißt du«, sagte Suzanne nach einer Weile, »der Wagen ist eigentlich wichtiger als alle Wellensittiche der Welt und alle meine Wünsche zusammen!« »Du mußt nicht übertreiben Kleinhans«, sagte Marcel, »und in edler Großmut dachte er nicht einmal daran, seine momentane Ueberlegenheit auszunützen.«

Großmütig.

»Fräulein, die Bilanz müssen Sie noch einmal durchrechnen. Da fehlen ja fünfzig Para.«

»Ach, Herr Chef, ziehen Sie mir lieber diese fünfzig Para vom Gehalt ab.«

Sport

„Čakovec“ endgültig Meister

»ZELEZNICAR« ERZIELT NUR EIN 1:1-UNENTSCIEDEN — ÜBERRASCHENDE NIEDERLAGE »MARIBOR« IN KRANJ

Die Fußballmeisterschaft, um die noch bis gestern ein sonderbares Rätselraten herrschte, wurde nun gestern zumindest in der Frage des Meisters endgültig entschieden. »Čakovec« hat auch gestern seine gegenwärtige zuverlässige Form bestätigt und sogar einen Punkt mit nach Hause genommen, der ihm ja genügt, definitiv den stolzen Titel eines Meisters des ljubljanaer Unterverbandes an sich zu reißen. Auch »Zeleznica« behauptet weiterhin seinen erst kürzlich eroberten zweiten Platz, da sich »Maribor« in Kranj einen neuen Versager leistete. Ausständig sind nur mehr die 16 Minuten des ersten Treffens zwischen »Maribor« und »Zeleznica«, der auch die endgültige Entscheidung über den Zweiten der Tabelle zufällt, obgleich auch hier das weitaus bessere Score der Eisenbahner ausschlaggebend sein dürfte.

Der gegenwärtige Tabellenstand lautet somit:

1. Čakovec	10	7	2	1	27:11	16
2. Zeleznica	10	5	3	2	30:16	13
3. Maribor	10	5	2	3	22:19	12
4. Hermes	10	2	4	4	23:28	8
5. Kranj	10	2	3	5	19:29	7
6. Celje	10	1	2	7	10:28	4

Ein volles Haus begrüßte gestern »Zeleznica« und »Čakovec« beim Betreten des grünen Rasens und gleich merkte man, daß die Gäste eine größere Anzahl von Schlachtenbummlern mitgebracht hatten. Den Eisenbahnern gehören die ersten Minuten und auch später ist das bessere Spiel der Heimischen unverkennbar. Ein Sturm der Begeisterung brauste über das Spielfeld, als es Paulin gelang, in der 19. Minute den Ball mit einem wuchtigen Schuß in das geg-

nerische Tor zu lenken. Die Gäste versuchten zwar, sich der Umklammerung zu befreien, doch scheinen die heimischen Stürmer unaufhaltbar zu sein. Paulin läßt noch mehrere gefährliche Schüsse von Stapel, doch verhindern die Latten oder die ausgezeichnete Leitung des Torwächters der Gäste jeden weiteren Erfolg. Die Gäste schlagen aus diesem Mißgeschick genug Kapital und tauchen nun immer häufiger vor dem Einsenbahrntor auf. Schon neigte sich der Kampf dem Ende, als die Gäste nach einem muster-gültig eingeleiteten Angriff den Einstand erzielten. »Zeleznica« versucht zwar noch die Partie auszugleichen, doch werden gleichzeitig auch die Angreifer der Gäste bedrohlicher, bis schließlich der erlösende Schlußpfiff des recht unsicheren Spielleiters Maccoratti ertönte.

Im Vorspiel rang die Jugendmannschaft »Zeleznica« in einem sehr flott geführten Spiel die Reserve der »Slavija« aus Pobrežje mit 4:0 (2:0) nieder.

»Maribor« mußte gestern den weiten Weg nach Kranj antreten und hatte auch diesmal nur zum Teil seine erste Mannschaft mitgenommen. Das Fehlen seiner verlässlichsten Stützen machte sich auch bald bemerkbar. Die Heimischen kamen schon in den ersten Minuten mit 2:0 in Führung und auch die erste Spielhälfte schloß 3:1 für »Kranj«. Nach Seitenwechsel kam zwar »Maribor« wiederholt schön vor und drückte das Score auf 3:2 herab, doch vermochten die »Kranj«-Leute im weiteren Verlauf noch zwei weitere Treffer ins Reine zu bringen, sodaß ihnen mit 5:2 der Endsieg zufiel.

„Gradjanski“ fliegt in Mailand

»AMBROSIANA« 4:3 GESCHLAGEN. — ZWEI WEITERE NIEDERLAGEN ITALIENISCHER FUSSBALLER IN JUGOSLAWIEN.

Nach der fatalen 0:4-Niederlage der jugoslawischen Fußbalauswahl gegen Italien sah man dem Gastspiel des Zagreber »Gradjanski« in Mailand mit umso größerem Interesse entgegen. Obwohl die Zagreber eine der besten italienischen Fußballmannschaften, die »Ambrosiana«, zum Gegner hatten, gelang es ihnen, einen großartigen Sieg zu landen und damit einigermaßen die peinliche Schlappe von Genua wieder auszuwetzen. Dem Spiel wohnten 7000 Zuschauer bei, die mitunter die Gäste herzlichst akklamierten, deren Erfolg umso beachtenswerter ist, als bekanntlich die Mannschaft wegen des bevorstehenden Spieles Jugoslawien-Belgien in Brüssel gerade auf seine besten Leute verzichten mußte. Die Italiener kamen wegen eines Fehlers des Torwächters Urech, dem der Ball plötzlich aus den Händen fiel, bereits in der 2. Minute in Führung, doch gelang es Plešić im Solo-

lauf bald wieder den Einstand herzustellen. Kurz darauf erzielte Lešnik noch ein Kopftor und brachte die Zagreber in Führung, doch glichen die Mailänder noch vor der Pause aus, die somit 2:2 schloß. In der zweiten Spielhälfte gehörte der erster Treffer den Italienern. Erst in der 35. Minute gelang es Wölfl, aus einer schwierigen Position den Vorsprung aufzuholen. Vier Minuten vor Spielende kamen Plešić und Wölfl prächtig vor und letzterer verwertete den Zentnerball Plešićs zum vierten siegreichenden Treffer. Bravo »Gradjanski«!

In Zagreb gastierte gestern die »Fiumana« auf Fiume und mußte, mit 2:0 geschlagen, die Überlegenheit des HASK, der als Gegner auftrat, anerkennen. Auch in Split gab es gestern einen italienischen Fußballgast und zwar den FC. Livorno, der desgleichen mit 5:2 auf der Strecke blieb.

Zwei jugoslawische Schwimmerforde in Neapel

In Neapel fand dieser Tage ein Hochschülerwettkampf der besten Schwimmer Jugoslawiens und Italiens statt. In den meisten Disziplinen siegten zwar die Italiener, doch erwies sich insbesondere Cere als Sonderklasse. Im Brutschwimmen über 200 Meter riß er mit einem großen Vorsprung in 2:53,4 den Sieg an sich, in einer Zeit, die weitaus besser als der bisherige jugoslawische Rekord ist. Einen zweiten jugoslawischen Rekord gab es in der Lagenstafel 3×100 Meter, in der Gazaric, Cere und Stoker die neue Bestzeit 3:35 herausholten, die aber noch nicht genügte, um den Italienern den ersten Platz zu entreißen. Auch in der Staffel über viermal 200 Meter Freistil lenkte Cere das allseitige Interesse auf sich und seine Zeit 2:32 war die beste des Tages. In den übrigen Disziplinen trugen die Italie-

ner den Sieg davon. Einen dramatischen Verlauf nahm auch das Wasserballmatch, in dem desgleichen die Italiener mit 6:4 die Oberhand behielten, obgleich sich Jugoslawien bis zur Pause, die noch 3:3 stand, behaupten konnte. Der Mangel an Training trat bei den jugoslawischen Vertretern allzu kraß zum Vorschein, worauf auch der ausgebliebene Erfolg zurückzuführen ist.

: SK. Rapid. Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Spielersitzung im Klubheim. Es hat die erste Mannschaft sowie die Jugend zuverlässig zu erscheinen.

: Fußball-Städtespiel Berlin gegen Beograd. Der Beograder Fußballverband erhielt ein Angebot aus Berlin zur Austragung eines Städtespiels, das nach dem Vorschlag Berlins in Beograd am 19. oder 26. Juni ausgetragen werden soll. Das Rückspiel soll noch im Laufe dieses Jahres in Berlin stattfinden. Der Beograder

Fußballverband hat den deutschen Vorschlag grundsätzlich angenommen. In Frage steht nur noch der genaue Zeitpunkt des Spiels.

: Italien schlägt Polen 3:2. Im Davis-Cup-Kampf gewann Hebda (Polen) gegen Taroni, der an Stelle des erkrankten de Stefani antrat 6:3, 3:6, 6:1, 5:4. Im letzten Treffen holte aber der ausgezeichnet spielende Canepelo gegen Tloczynski mit 6:2, 6:1, 2:6, 6:2 den Sieg für Italien heraus.

: Die nationalen Tennismeisterschaften Ungarns wurden mit folgenden Spielen beendet: Herreneinzel: Szgeti gegen Gabrovits 3:6, 9:7, 4:6, 6:3, 6:3. Herrendoppel: Aschner-Szgeti gegen Ferenczy-Petro 6:4, 6:2, 6:4. Dameneinzel: Somogy gegen Paksy 6:3, 6:2. Damendoppel: Schreder-Peksay gegen Baumgarten-Barth 6:1, 6:2.

: Radrundfahrt durch Italien. Auf der 14. Etappe der Italien-Rundfahrt, die von Ravenna über Padua nach dem 199 Kilometer entfernten Treviso führte, siegte Di Paco in 5:35:15 im Spurt vor Rimoldi und Chiappini. Auch auf der 194 Kilometer langen 15. Etappe von Treviso nach Triest gab es eine Massenankunft. Im Spurt gewann Del Cancia. In der Gesamtwertung führt weiter Valetti.

Radio-Technik

Der Stromverbrauch des Empfangsgerätes

An der Frage, wieviel Strom der Rundfunkempfänger verbraucht, sind zahlreiche Hörer, so namentlich auch die zur Untermiete wohnenden, sehr interessiert. Bei Klärung dieser Frage wird man meistens selber die Stromaufnahme vornehmen müssen, vor allem auch deshalb, weil auf zahlreichen Geräten eine besondere Benennung des Wattverbrauches nicht zu finden ist.

Die Handhabe zur recht leichter Ermittlung des Stromverbrauches liefert unser Lichtzähler. Auf dem Typenschild der meisten Zähler befindet sich neben den sonstigen Angaben auch ein Vermerk darüber, wieviele Umdrehungen der Zählerrscheibe bis zur Erreichung einer neuen Kilowattstunde erfolgen. Da die Zählerrscheibe mit einer roten oder schwarzen Markierung versehen ist, läßt sich mit Leichtigkeit der Ablauf einer jedesmaligen Umdrehung feststellen. Angenommen, der Zähler trage den Vermerk: »3000 Umdrehungen — 1 kWh.« Eine Kilowattstunde (kWh) bedeutet ein tausend Wattstunden (Wh).

Als Grundlage für unsere Berechnungen reicht nun aber die Angabe Wh nicht hin, wir können vielmehr nur mit der Zahl der Wattsekunden arbeiten. Da eine Stunde 3600 Sekunden hat, sind die Wh mit 3600 zu multiplizieren. Man kommt also auf (1 kWh — 3600 mal 1000) insgesamt 3.600.000 Wattstunden. Um nun die Zahl der Wattstunden für eine einmalige Zählerrscheibenumdrehung zu ermitteln, muß nunmehr in der vorgenannten Zahl die auf dem Lichtzähler verzeichnete Umdrehungszahl für eine Kilowattstunde dividiert werden. Auf unser Beispiel angewandt, ergibt sich demnach die Rechnung: 3.600.000 : 3000 = 1200 Wattstunden.

Nunmehr können wir zur eigentlichen Feststellung des Stromverbrauches übergehen. Zu diesem Zwecke sind alle in der Wohnung befindlichen Stromverbrauchsstellen auszuschalten, die Zählerrscheibe des Lichtzählers wird also zu Stillstand kommen. Jetzt schalten wir unser Empfangsgerät ein und stellen fest, wieviele Sekunden vergehen, bis eine volle Umdrehung vollendet ist, bis also wieder die rote (oder schwarze) Markierung der Zählerrscheibe auftaucht. Angenommen, es vergehen bis zu diesem Zeitpunkt 23 Sekunden. Diese Zahl 23 ist in der vorher ermittelten Zahl 1200 (Umdrehungskonstante) zu dividieren. Es ergeben sich also rund 52 Watt stündlich. Um 1 kWh zu verbrauchen, darf man demnach das Gerät etwa zwanzig Stunden lang benutzen.

Zeitbegriff der Frauen.

»Wo ist denn die Mutter?«

»Die ist vor zwei Stunden auf fünf Minuten zur Nachbarin gegangen.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Gebrannten Kalk, waggonweise bestellen Sie bei der Kmetiska družba, Melje 12, Tel. 20-83. 4803

Kappel - Schreibmaschinen zeugen von bester deutscher Werkstatt, Reise- und Büromaschinen, modernste Ausstattung, Kleindienst & Posch Maribor Aleksandrova 44. 4684

Für Firmlinge sind Aktentaschen, Handtaschen, Geldtaschen und Rucksäcke das geeignetste Geschenk. Grösste Auswahl und billigste Preise. Ivan Kravos, Aleksandrova 13. 4924

Kennen Sie schon

„Tobralco“

die beste engl. Wäsche Reizende Muster bringt

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhaltenen heizbaren Badestuhl. Offerte an Julij Robić, Limbuš. 4982

Zu verkaufen

Liegestühle von Din. 48.— aufwärts bei „Obnova“, F. Novak, Jurčičeva 6. 4851

Smyrna-Teppich, zirka 3 mal 4 Meter, wegen Raummangel äußerst billig abzugeben. Adr. Verw. 4844

Wegen Raummangels verkaufen mehrere Schlafzimmer zu günstigen Preisen. Tischlerei Verzell Alois, Vrbanova ul. 1. 4992

Teebutter feinsten Qualität bekommen Sie am billigsten direkt vom Erzeuger: Molkerei Horvatić, Zagreb, Illica 51. 69. 4994

Zu vermieten

Geschäftslokal mit schönem Magazin oder Werkstatt samt Wohnung, zusammen oder getrennt, per sofort oder für später zu vermieten. Anzufragen Trubarjeva ul. 4-II, links, zwischen 12 und 15 Uhr. 4971

Zimmer, groß, lüftig u. rein, abzugeben mit 1. Juni an soliden Herrn. Anfr. Maistrova 14-II, Tür 5. 4998

Wohnung zu vergeben ab 1. Juni. Slovenska 36. 4973

Schönes sonniges **Zimmer mit Bad** zu vergeben. Cankarjeva 14, Hochpart, Tür 3. 4997

Reines, liches Kabinett an anständiges Fräulein zu vergeben. Cankarjeva 14, Part. Tür 3. 4996

Alles Für die Firmung

Seidenstoffe Kranzlerin Strampfe Handschuhe Un' erwäse Knabenhemden bringt

Textilana Büdefeldt Maribor, Gosposka 14

Wohnung, Küche, Zimmer, Kabinett, 3. St., ab Juni zu vermieten. Unter „Juni“ an die Verw. 4990

Größeres, parkettiertes **Zimmer und Küche**, sonnig, in Pobrežje sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 4993

Offene Stellen

Friseurlehrling für besseres Geschäft gesucht. Slowenisch und Deutsch. Bedingung: Antr. unter „Freudig“ an die Verw. 4925

Nettes Mädchen für alles, auch fürs Geschäft verwendbar, wird gesucht. Pekarna Rakuša Koroška c. 24. 4980

Für die Küche

In **Kalter Polentakoch mit Schneeschau** 3 Stunden vor dem Essen wird der Polentakoch zubereitet. 8 Dezilliter Milch werden mit 4 Dekagramm Butter, einer kleinen Prise Salz zum Kochen gebracht. 8 Dekagramm Polentakoch unter Rühren eingekocht, glatt und dick verkochen gelassen, unter weiterem Rühren 9 Dekag. Staubzucker eingemengt. Der Koch wird in eine tiefe Schüssel eingefüllt und kalt gestellt. 2 Dotter, 6 Eßlöffel weißer Wein,

1 Kaffeelöffel Zucker werden am Feuer geschlagen bis die Mischung zu steigen beginnt, gleich vom Feuer gezogen und kalt geschlagen. Von 2 Eicklar festgeschlagener Schnee wird mit 6 Dekag. Staubzucker noch 5 Minuten weiter geschlagen, in den gänzlich erkaltete Echaudeau eingemengt, über den kalten Polentakoch gegeben und kalt gestellt.

Eine Geige aus aufgewehten Patronenhülsen baute der Soldat Herbert Wratton in Kairo. Das Instrument hat einen besonders schönen Klang.

Zahnelierin mit Jahreszeugnissen, nicht über 30 Jahre, wird gesucht. Vorzustellen I. Hotel Schuller, Slovenjgradec. 4961

Bäckermeister (Gehilfe) für größeren Betrieb, verlässlich, nützlich, wird für Dauerposten gesucht. Referenzen angeben. Anträge unt. „Bäckermeister“ an die Verw. 4985

Kaffee-Restaurant sucht per sofort **Zuträger und Lehrjungen**. Anzufragen unter „Dauernd“ an Agentur G. Pichler, Ptuj. 4995

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche mit Speisekammer per 1. Juni. Unter „Sonnig und trocken“ an die Verw. 4974

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosen in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Leset und verbreitet die Maribor Zeitung

Achtung

Dem P. T. Publikum teile ich höflichst mit, daß ich am 28. Mai in den neuingerichteten Gastlokaltäten und schönem, schattigem Sitzgarten

„Zur goldenen Birne“ Frankopanova ulica 2

den Gasthausbetrieb eröffne. Zum Ausschank gelangen echte Sibeniker sowie Schwarzweine eigener Fechsung. Um zahlreichen Besuch bitte

Krsta Cejar

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte unvergessliche Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin, Fräulein

Elfriede Dunst

am Donnerstag, den 26. Mai um 3 Uhr früh nach kurzem, schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 21. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingeschiedenen findet Samstag, den 28. V. 1938 um 16 Uhr von der Aufbahrungshalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 30. V. um 7 Uhr in der Kirche Sv. Jozef in Studenci gelesen werden.

MARIBOR—GRAZ, am 27. Mai 1938.

Familien Dunst, Jonke.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 23

Wir sind uns in wenigen Tagen recht nahe gekommen, sehr zum Aerger eines gewissen Dr. Wenzel aus Berlin. Er ist dort Arzt an einer Kinderklinik. (Na, na, nicht gleich aus der Haut fahren, mein Junge!) Er wohnt auch hier am Badersee, und man kann es ihm nicht verbieten, in Gina Holls ständiger Begleitung zu sein. Es gibt eben auch andere Männer, die eine so schöne und lebenswerte Frau bewundern, damit mußt du dich abfinden.

Abfinden! Als ob das so leicht wäre, wenn man in Groß-Karschin saß, weitab vom Schuß.

Schweißperlen standen auf Peter Wendts Stirn. Unter dem Sonnendach war es verflucht heiß. Der Brief in seinen Händen knisterte.

Na ja, nun bin ich in dieses Tete-a-tete eingebrochen und wache wie ein Cerberus über Deiner Erwählten. Kannst ohnehin Sorge sein, ich lasse sie nicht mehr so mit Wenzel allein. Und was dich am meisten beruhigen wird: Gina scheint auch in ihr Herz geschlossen zu haben, sie sucht meine Gesellschaft, begleitet mich oft zu meinen Malfeckchen und ist stundenlang bei mir, wenn ich bei der Arbeit bin. Ein kluges Geschöpf, so leicht von ihrer Kunst und den Aufträgen, diese an sie stellt.

Ärlich gesagt, Peter, manchmal ist mir etwas Angst um Dich. Du hast Dich, glaube ich, in einen Plan verannt, der, sollte er Wirklichkeit werden, aus Gina

Holl einen ganz anderen Menschen machen müßte. Ja, wäre sie nicht Künstlerin, hätte sie weniger Ehrgeiz, dann könnte ich nur freudig zustimmen und Dir raten: Gewinne Dir diese Frau, Du kannst keine bessere finden. Ich fürchte nur, Frauen wie Gina Holl sind wohl zur Liebe, nicht aber zur Ehe geschaffen. Vielleicht noch zur Ehe mit einem Künstler, denn da berühren sich verwandte Welten, doch nicht mit einem Landwirt, wie Du es bist. Deine Welt müßte ihr immer fremd bleiben, wenn... ja, wenn nicht eine so durchgreifende Verwandlung mit ihr geschähe, die ihr das, was sie jetzt anstrebt und erreichen will, in einem ganz anderen Licht erscheinen ließe.

Eine Weile ruhte das Briefblatt auf Peters Knie, ehe dieser sich entschließen konnte, weiterzulesen.

Tante Carla sprach nur das aus, was er selbst schon oft und oft gedacht hatte. Vielleicht sah sie das alles ganz richtig, vielleicht hatte er sich in einen Traum verrannt, der doch nur Traum bleiben würde.

Und doch, Peter Wendt liebte, und Liebende warten auf ein Wunder, das ihre Träume und Wünsche wie über Nacht erfüllen soll.

Ueber die Zeilen, die ihre gemeinsame Fahrt nach dem Kreuzeck schilderten, über die begeisterten, farbenfreudigen Bilder, die Tante Carla von den großen und überwältigenden Natureindrücken entwarf, las Peter hinweg. Das interessierte ihn nicht. Er kannte die Berge, kannte

auch den See, an dem Gina jetzt weilte und Tante Carla malte, und oft hatte er die geliebte Frau in Gedanken auf den vertrauten Wegen begleitet.

Aber statt seiner ging nun dieser Dr. Wenzel an ihrer Seite, hörte ihre Stimme, sprach mit ihr und war immer um sie.

Was nützte es, daß Tante Carla da war? Konnte sie ernstlich etwas dagegen tun, wenn diese beiden Menschen, Mann und Frau, sich wirklich näher kommen sollten?

Zum Verrücktwerden war das! Man saß hier fest, war angeschlossen, gebunden an die Pflicht, weil kein Truschke da war, der einspringen konnte, wenn man es nicht mehr aushielt, seine Sachen packte und losfuhr.

Liebe, gute Tante Carla! Du hättest mir nichts von diesem Dr. Wenzel schreiben sollen. Der war frei, los und ledig aller Verpflichtung. Der saß am Badersee und konnte, wenn er wollte...

Ach was, gar nichts konnte er, wenn Gina nicht wollte. Nur Liebe, heiße, flammende Liebe, wenn Gina überhaupt dazu fähig war, konnte Gefahr für seine eigene Liebe bedeuten.

So weit war es aber noch nicht. Gina dachte nicht daran. Gina sprach mit Tante Carla über ihre Kunst, Gina hatte sich an Tante Carla angeschlossen, und die gute Alte würde über sie wachen.

Peter sprang auf, reckte sich und warf den Brief zu den anderen Postsachen auf die Terrassenbrüstung. Dann lief er ein paarmal auf und ab, heftig auftretend, daß der steinerne Boden unter seinen Stiefeln klingelte.

Hinter ihm her trottete Roland, kehrte um, wenn sein Herr umkehrte, blieb stehen, wenn jener stehenblieb, und sprang ihm nach, als Peter mit einem Satz die Stufen zum Park hinunterschnellte und zum See lief.

Ueber die blitzende Fläche des Was-

sers hüpfen kleine, sonnendurchfunkelte Wellen.

Herr und Hund standen ganz vorn an der Spitze des Steges, der sich einige Meter lang ins Wasser hineinschob. Zu beiden Seiten rauschte Schilf, hob und senkte sich im Anprall der sanften Wellen, die zum Ufer liefen.

Mit einem Male hatte Peter Wendt Lust, hineinzuspringen in den funkenüber sprühenden See, einzutauchen in Kühle und Frische, und sich müde zu schwimmen.

Er warf die Kleider ab, stand ein paar Atemzüge lang nackt, überschauerte vom flammenden Wind, der zärtlich über seine Haut strich wie eine sonnenwarme Hand, und sprang kopfüber ins Wasser.

Als er wieder in die Höhe kam, piffte er dem Hund.

»Vorwärts, Roland!«

Pfiff und Schrei hallten vom anderen Ufer wider, und Roland sprang seinem Herrn nach.

Nun schäumte das Wasser um die beiden schwimmenden Körper. Es war kalt, sehr kalt noch, aber es tat doch gut. Kopf und Herz wurden wieder klar.

Gina... mein See ist auch schön. — Schade, daß du nicht bei mir bist.

Ich werde heute noch schreiben, an Gina und Tante Carla.

Donnerwetter, nun habe ich doch nicht den anderen Brief gelesen. Wer schrieb nur so spitz und dünn?

Ach, das erfuhr man noch früh genug. Würde wohl nichts Aufregendes sein. Das dachte er alles während des Schwimmens.

Herrlich war's! Das Wasser biß sich in die Haut, und es würde Zeit, daß man wieder herauskam aus diesem verführten Bad.

Auf dem Rücken liegend schwamm Peter zum Steg, zog sich hoch und stand in der Sonne. Die Zähne klapperten ihm.

(Fortsetzung folgt.)